

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1914**

274 (17.6.1914) Mittagausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Rah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahrbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Biergarten, Chefredakteur: Albert Herzog, Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik u. Lokales: H. Frhr. v. Seckendorff, für bad. Chronik u. den allgem. Teil: Rich. Feldmann, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 37000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Füllings-Rotationsmaschinen neuesten Systems, in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 22000 Abonnenten.

Expedition: Brief- und Sammler-Geld nachst. Karlsruher u. Marktplatz, Brief- od. Telegr.-Adresse lautet nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe: Am Verlage abgeholt 60 Wfa. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Wfa. monatlich. Drei ins Haus geliefert: Vierteljährlich Mk. 2.20, Halbjährlich Mk. 4.20, Jahrespreis Mk. 8.00. Durch den Briefträger monatlich 2 mal ins Haus gedr. Mk. 2.50. Seltene Nummern 5 Wfa. Höhere Nummern 10 Wfa.

Anzeigen: Die Kolonialeile 25 Wfa., die Werksamkeit 70 Wfa., Werksamkeit an 1. Stelle 1 Wfa. 2. Stelle 1 Wfa. 3. Stelle 1 Wfa. Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt, bei Nichtentgeltung des Briefes, bei sonstigen Bedingungen und bei sonstigen außer Kraft tritt.

Nr. 274. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Mittwoch den 17. Juni 1914. Telefon: Redaktion Nr. 309. 30. Jahrgang.

## Unsere heutige Mittagausgabe umfaßt mit Nr. 12 des Kuriers, Allgem. Anzeigers für Landwirtschaft, 12 Seiten.

### Die dreijährige Dienstzeit in Frankreich.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)  
: Berlin, 16. Juni. Selten wohl hat sich der Unterschied zwischen Theorie und Praxis so klar und deutlich gezeigt, wie bei den jetzigen Vorgängen in Frankreich. Die Mehrheit der Kammer sollte gegen die dreijährige Dienstzeit sein, in den Wahlreden und in den Artikeln der Presse war fortwährend auf die Notwendigkeit hingewiesen, die für Frankreich so drückenden Militärlasten herabzumindern, keine Regierung würde sich halten können, die an der dreijährigen Dienstzeit festhielt. Anfangs schien es auch, als ob diese Ansichten richtig seien. Würde doch der Sturz des Ministeriums Ribot allgemein auf das Konto der langen Dienstzeit gesetzt. Jetzt zeigt sich aber, daß diese Ansicht falsch war. Das neue Ministerium Viviani wird an der dreijährigen Dienstzeit festhalten und ist trotz dieser Erklärung der Majorität sicher. Die Gründe, die zum Sturz des Ministeriums Ribot geführt haben, lagen nicht in dieser Militärfrage, sondern in der Person des Ministerpräsidenten und einiger seiner Minister. Die neue Erklärung, mit der das jetzige Ministerium seine Politik auseinandersetzt, spricht zwar von einigen Erleichterungen der Militärlasten, stellt diese aber in so weite Ferne und macht sie von so ungewissen Bedingungen abhängig, daß man tatsächlich sagen kann, die dreijährige Dienstzeit wird für absehbare Zeit in unveränderter Weise aufrecht erhalten bleiben. Mit ihr und der dadurch bedingten Friedensstärke, werden wir deshalb für die Zukunft rechnen müssen. Letztere ist kürzlich vom Preussischen Generalstabe in einwandfreier Weise berechnet worden. Sie beträgt danach durchschnittlich 850 000 Mann ohne Offiziere und Gendarmen, aber einschließlich der Unteroffiziere und der in Europa und Nordafrika stehenden Teile des Kolonialkorps. In obiger Zahl befinden sich 45 000 Mann, die zum Dienst ohne Masse eingezogen sind, ferner 9000 Fremdenlegionäre, 44 000 Arabertruppen, 18 000 Marokkaner und 14 000 Senegalneger. Rechnet man diese ab, so verbleiben 720 000 Mann weisser im Waffenendienst ausgebildeter Truppen.

Wenn von Erleichterungen der dreijährigen Dienstzeit gesprochen wird, so kommen dabei hauptsächlich zwei Maßnahmen in Betracht. Es kann allen Mannschaften im Laufe des Jahres ein längerer Urlaub gewährt werden. Dieser würde vom militärischen Standpunkte zweckmäßiger als eine Verkürzung der Dienstzeit. Zunächst könnte ihn die Seereserve zu legen, wie er ihr am besten paßt. Bei gespanntem politischen Verhältnissen würde er ohne weiteres unterbleiben, die Zurückberufung der beurlaubten Mannschaften ließe sich jederzeit ohne Aufsehen durchführen. Man könnte die Beurlaubungen auch immer in die Zeiten legen, in denen die Mannschaften des Beurlaubtenstandes zur Ableistung von Übungen eingezogen werden, wodurch der Ausfall wieder ausgeglichen würde. Die zweite Erleichterung betrifft diejenigen Kreise, die

eine größere wissenschaftliche Vorbildung besitzen und die für die höheren Berufe bestimmt, also alle diejenigen, aus denen sich unsere Einjährig-Freiwilligen rekrutieren. In Frankreich gibt es diese Institution nicht, es müssen dort alle ohne Ausnahme 3 Jahre dienen. Die oberen Klassen der Bevölkerung trifft die Bestimmung naturgemäß weit härter, als die große Masse des Volkes. Die Nachteile, die es für die höheren Berufe mit sich bringt, drei volle Jahre dem Studium entzogen zu werden, machen sich jetzt gerade, wo die Wirkungen der verlängerten Dienstzeit hervortreten, besonders deutlich bemerkbar. Von diesen Klassen geht auch der größte Teil des Widerstandes aus. Es ist also sehr wohl möglich, daß man diese Wünsche berücksichtigen und für die Schüler der höheren Lehranstalten eine kürzere Dienstzeit einführen wird. Wenn man hierbei auch nicht gleich, wie bei uns auf ein Einjähriges-Jahr herabgehen wird, so würde schon die Verkürzung auf zwei Jahre eine wesentliche Erleichterung bedeuten. Allerdings würde dadurch die Ausbildung zum Reserveoffizier beeinträchtigt werden, die der unfrigen durch ihre lange Dauer wesentlich überlegen ist.

Sollten diese und andere Erleichterungen beabsichtigt und versprochen werden, so ändern diese aber an der eigentlichen dreijährigen Dienstzeit nichts. Vorsichtigerweise hat das Ministerium außerdem auch diese geringfügigen Änderungen davon abhängig gemacht, daß die verschiedenen Entwürfe über die militärische Vorbereitung der Jugend und bessere Bewertung der Reserven angenommen und zur Geltung gekommen sind. Ehe dies aber erfolgt ist, kann eine ganze Reihe von Jahren vergehen. Eher läßt sich auch kein einigermaßen sicheres Urteil über die Wirksamkeit dieser neuen Maßnahmen abgeben. Wenn die militärische Jugendausbildung, wie es in den neuen Gesetzesentwürfen bestimmt ist, schon mit dem zwölften Jahre beginnen soll, so müssen diese Altersklassen ihre Dienstzeit abgeben, bis sich die volle Tragweite der verbesserten Jugendausbildung übersehen läßt. Dazu sind also annähernd zehn Jahre erforderlich. Und dann hat die Regierung immer noch die Möglichkeit zu erklären, daß die Vorteile doch nicht so groß sind, daß sie eine Verkürzung der Dienstzeit rechtfertigen.

Der neue, den Kammern schon vorliegende Gesetzesentwurf besteht aus zwei Teilen, von denen der eine die militärische Vorbereitung der Jugend, der andere die Weiterbildung der Mannschaften des Beurlaubtenstandes betrifft. Die Jugendausbildung wird danach staatlich organisiert. Jeder junge Mann ist an der Teilnahme verpflichtet. Sie wird in enger Anlehnung an die vorhandenen Unterrichtsanstalten durchgeführt. Wo solche fehlen, werden in den einzelnen Regierungsbezirken „Ausbildungszentralen“ in entsprechender Anzahl errichtet. Die Kosten werden aus staatlichen Mitteln bestreiten, die Organisation, Leitung und Überwachung liegt in den Händen der Militärbehörden (Bezirkskommandeure). Am Ende wird eine besondere Prüfung vor einer militärischen Kommission abgeleitet. Wer diese mit Erfolg bestanden hat, erhält ein „brevet d'aptitude militaire“, das ihm besondere Vorrechte für seine Dienstzeit verleiht.

In ähnlicher Weise ist auch die Weiterbildung der Reservisten gedacht. Für diese sollen Vereine gebildet werden auf territorialer Grundlage unter militärischer Kontrolle. Sie

sollen Schießübungen, Reit- und Marschübungen abhalten. Die Reservisten sind zur Teilnahme verpflichtet. Wer sich ihnen entzieht, wird zu längeren Übungen im Seere bei den aktiven Truppenteilen eingezogen. Wer sich an den Übungen besonders eifrig beteiligt, erhält das Recht, besondere Abzeichen zu tragen, die den Ordensauszeichnungen entsprechen. Auf das Tragen solcher äußerlichen Schmuckes wird gerade in Frankreich hoher Wert gelegt.

So wertvoll diese Übungen vom militärischen Standpunkt auch sind, so erhöhen sie doch die persönlichen Lasten, die jeder Staatsbürger in Frankreich zu tragen hat. Werden sie vom Parlamente trotz seiner radikalen Zusammensetzung angenommen, so ist dies ein erneutes Zeichen dafür, wie in Frankreich das ganze Leben in den Dienst der Wehrhaftigkeit des Vaterlandes gekleidet wird und wie dieser Gesichtspunkt auch für die linksstehenden Parteien allein maßgebend ist. Er tritt jedenfalls in der Praxis allein in die Erscheinung, wenn es sein muß auch im Gegensatz zu allen theoretischen Erörterungen und Erwägungen.

### Das Kabinett Viviani vor der Deputiertenkammer.

(Tel. Bericht.)  
Paris, 17. Juni. Vor vollbesetzten Tribünen und gutbesuchtem Sitzungssaal wurde heute nachmittags 3 Uhr durch den Präsidenten der Kammer, Deschanel, die Sitzung der Deputierten eröffnet. In welcher der neue Ministerpräsident Viviani sein Ministerium dem Hause vorstellte. Gleich nach Beginn der Sitzung erhob sich Viviani zur Verlesung des

#### Programms der neuen Regierung.

In der Erklärung sagt die Regierung, daß sie ihre Autorität nur auf eine ausschließlich republikanische Wehrheit stützen wolle und weigert sich, direkt oder indirekt, die Unterstützung der reaktionären Parteien anzunehmen. Sie versichert, daß ihr nächstes Werk die Anleihe sei, die noch vor dem Budget genehmigt werden müsse. Dann aber werde sie von dem Senat über die Vorlage, die von der Kammer bereits angenommen worden sei und eine progressive Steuer auf das Gesamt-einkommen fordere, abstimmen lassen und den Sozialgesetzpunkt bitten, diese Vorlage in das Finanzgesetz von 1914 einzufügen. Die Regierung beabsichtigt, in das Budget für 1915 eine progressive Steuer auf das Kapital aufzunehmen.

Die Regierung sagt in der Erklärung weiter, sie werde es als ihre höchsten Pflichten betrachten, in der von der Republik seit so vielen Jahren verfolgten äußeren Politik zu beharren. Wir werden, heißt es, das Bündnis weiter entwickeln, das fruchtbar an glücklichen Erfolgen, erprobt und gefestigt ist durch die Zeit und die Sympathie, welche zwei Völker verbinden, die alle beide am Frieden hängen. Die vollkommene Uebereinstimmung, welche zwischen uns und einer mächtigen Nachbarnation (England. D. R.) besteht und der jüngst erfolgte Besuch, hat neuerdings auffällig unsere Beziehungen zu anderen Regierungen bekräftigt. Frankreich schöpft nicht nur aus diesem Bündnis, dieser Entente, und diesen guten Beziehungen Kraft, es schöpft sie aus sich selbst.

Das Parlament hat am 7. August 1913 ein Gesetz über die Verlängerung der militärischen Dienstzeit beschlossen. Die Beratung desselben war heftig und lang; aber das Gesetz ist angenommen worden. Das Gesetz genügt nicht für sich allein, um die Verteidigung des Landes zu sichern. Die Regierung wird binnen kurzen eine Reihe von Gesetzesvorlagen einbringen, deren wichtigste die Vorlage über die militärische Vorbereitung der Jugend und über die Reorganisa-

## Die Liebe der drei Kirchlein.

Roman von E. Stieler-Marshall. (Copyright 1914 by Grothlein & Co. G. m. b. H. Leipzig.) (10. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Der Abend, an welchem Baum zum ersten Male am Schwannentisch erschien, war der Auftakt zu einer Sinfonie übermäßigen Genusses — taumelnder Urtafeln gewesen. Er ging schlimmen Zeiten voran. Die Stammtischbrüder im weißen Schwann wurden rein toll und waren wie festgeleimt an ihren runden Tischen. Die Unabhängigen unter ihnen veräußerten die Maßzeiten, die Ehemänner trankten ihre Hausfrauen durch Unpünktlichkeit und unsozialen Lebenswandel.

Aber der Professor Kirchlein war der Schlimmste von allen, der fand den Weg nach Hause nicht mehr, nach seiner stillen Vorstadtstraße, in das helle, niedliche Heim zu seinen Kindern. Seinen Garten vernachlässigte er ganz, die Bergwanderungen lagen unvollendet daheim auf dem Schreibtisch in guter Ruhe. Es war ein Glück, daß es gegen Semesterluß ging, denn Willi Kirchlein wurde in allen Pflichten säumig, sagte grundlos seine Kollegen im letzten Augenblick ab, erschien nur selten noch im Institut, unternahm keine Exkursionen mehr.

Der Anstifter aber zu all den bösen Taten war Baum, Herr Julius Baum, Beamter der Werkschleichen Bank, der, weiß der Himmel wie so, sie alle am Bändel hatte.

Kirchlein und er zusammen am Stammtisch, das war das Ergößlichste, was die wackeren Jecher je erlebt hatten. Wenn die Beiden sich neckten und keiner dem anderen etwas schuldig

blieb, man hätte vor Lachen sterben können. Ein Anstich wurde getrieben, was der eine nicht wußte, das wußte der andere, die alten Knaben wurden ordentlich jung — und das wäre ja alles recht schön und nett gewesen, wenn die Sache nicht solch eine betrübliche Kehrseite gehabt hätte.

Da war jetzt mehr als eine Familie im Städtchen unzufrieden mit ihrem Oberhaupt. Es gab Gardinenpredigten, Zank, Streit, Sorgen und Tränen.

Tilla Kirchlein wurde in diesen Wochen ganz still und blaß und wagte kaum sich ihrer heimlichen Liebe zu freuen.

Das Minnachen versuchte zwar zu trösten. Es hatte in früheren Jahren manch liebes Mal so wüste Zeiten gegeben, nur Frauen, das unbefangene Kind, hatte sich damals noch keine Gedanken darüber gemacht. Immer war das wie eine Krankheit gewesen, die über Nacht den Herrn Professor überfallen und ihre Zeit gebraucht hatte wie irgend eine Erkältung. Nachher war alles wieder gut und der Professor braver, sorglicher, fleißiger als je zuvor gewesen.

So erzählte Minnachen und fügte ihre Weisheit zu: „Der Herr Professor ist, Gott behüte ihn, niemals krank am Körper. Da kommt's nun einmal so über sein Gemüt und seine Seele. Jedweder Mensch hat mal ein bißchen krankes Blut in sich, das muß raus, und die meisten verarbeiten es in irgend einer Krankheit. Unser Professor wird auf seine Weise damit fertig. Frauen, das ist wie ein Fieber bei ihm, das geht vorüber.“

Das Gleiche schwatzte sie unten im Gemüseladen, denn Pappchen und Mutter Wendt regten sich auch über ihren Professor auf. Sie hörten ihn allnächtlich spät auf der Treppe.

Mutter Wendt nickte verständnisvoll zu Minnas beruhigende

„Ja wohl, i nun freilich. Er ist eben ein Mann und das sagt alles. Die sind sich alle gleich. Zwei Punkte gib't, da tun auch die Besten nichts taugen oder sie haben wenigstens mal ihre schlechten Zeiten. Was aber die Schlimmen sind — da nimmt das kein gutes Ende — sehen Sie nur meinen —“

„Die Liebe und der Soff, die reiben den Menschen uff —“ könnte Pappchens allzeit vergnügliche Stimme aus dem Ladentüchchen herüber, „und das ist meiner lieben Alten ihr Thema. Darüber kann sie reden wie ein Geheimrat.“

„Weil Du Windhund mich hast so viel erleben lassen!“ warf die Frau zurück. „Mir wäre lieber, ich wüßte nicht so 'n großes Lied davon zu singen!“

Auch Postsekretär Meiner und seine Frau machten ihre Beobachtungen. Und pharisäerhaft sprach er zu ihr:

„Da siehst Du mal wieder, Helene, wie andere Männer sind. Habe ich je auch nur mal ein Schwipschen? Wahrlich, Du kannst mit mir zufrieden sein.“

„O mein Goldener, das bin ich auch!“

„Na siehst Du. Da ziehe nun auch kein Gesicht, w. An ich heute abend einmal in den Landesvater zum Franziskaner gehe. Brumme nicht gleich, wenn ich erst „nach halb“ nach Hause komme.“

Schließlich schüttelte selbst der mild-alte Gifelius bedenklich das weiße Haupt. „Gut, daß die Ferien kommen, gut, daß die Ferien kommen“, sagte er. Seine Frau war nicht so sanft. Sie zankte sehr über Kirchlein, den sie einen alten Sünder nannte. Und ließ ein

tion der Reserven ist. Diese Vorlagen sind in ihrer Gesamtheit dazu bestimmt, die Defensivkraft einer Nation zu verstärken, die das allgemeine Recht achtet und stets darauf bedacht ist, ihren Herd, ihre Freiheit und ihre Würde zu schützen. Erst nach der Annahme und Anwendung dieser Vorlagen und nachdem ihre Anwendung ihre Wirksamkeit gezeigt hat, wird die Regierung, indem sie gleichzeitig die Ergebnisse der Erfahrung und die Notwendigkeit der nationalen Verteidigung berücksichtigt, eine teilweise Erleichterung der militärischen Lasten vorschlagen können. Bis dahin wird sich die Regierung unter der Kontrolle des Parlaments auf eine genaue und lokale Anwendung des Gesetzes beschränken.

Die Erklärung des Kabinetts bestätigt noch die Notwendigkeit der Wahlreform in Übereinstimmung mit der republikanischen Partei und beiden Kammern. Die Regierung wird gleichzeitig die Verteidigung des Vaterlandes sichern. Sie will eine Republik, die ebensowenig von der Verfolgung ihrer Gegner entfernt sei, wie von der Schwäche, aus der die Feinde Nutzen ziehen könnten.

**Die Aufnahme der Regierungserklärung.**

Die Regierungserklärung wurde von der Linken mit Beifall begrüßt. Bei der Stelle über die auswärtige Politik erscholl mehr Beifall beim Zentrum als bei der Linken. Bei dem Abgang über das Dreijahresgesetz rief der Sozialist Baillant unter dem Beifall der äußersten Linken: „Nieder mit den drei Jahren!“, was vom Zentrum mit Ärm beantwortet wurde. Darauf erschollen Protestrufe von den Bänken der Sozialisten. Der Sozialist Guesde rief: „Hört auf das, was Ribot sagt!“, wozu die äußerste Linke lautete. Der Abgang über die lokale Anwendung des Dreijahresgesetzes wurde im Zentrum und von einem großen Teile der Linken mit Beifall begrüßt, während die Sozialisten mit schmähenden Zurufen antworteten. Man rief: „Augequ岸!“, worauf dieser schwieg. Der Schluß der Ministererklärung wurde auf allen Bänken, mit Ausnahme der Sozialisten und einigen Abgeordneten der Rechten, mit Beifall aufgenommen.

**Die Interpellation.**

Zur Interpellation ergriß darauf der geeinigte Radikale Thierz Cases das Wort. Er forderte die Rückkehr zum Zweijahresgesetz, das das einzige demokratische sei. (Beifall auf der äußersten Linken. Zwischenrufe von den anderen Bänken.)

Der sozialistische Führer Jaurès sagte: Die Regierung müsse ihre Ansichten über die Wahlreform genau ausdrücken. Diese Reform werde auf billige Weise nur durch das Verhältniswahlrecht gelöst werden können. (Beifall im Zentrum und auf der Rechten.) Wichtiger noch als die Wahlreform sei jetzt allerdings die Besserung der finanziellen Lage, da der Fehlbetrag im Budget, den schon Ribot auf 600 Millionen geschätzt habe, nach seiner Berechnung über eine Milliarde betrage. Jaurès brachte ein Register heftiger Anklagen gegen das Dreijahresgesetz vor, das die nationale Verteidigung desorganisiert, den Gesundheitszustand und die Verpflegung der Armee verschlechtert habe. (Rufe von der Rechten: „Es leben die drei Jahre!“)

Besonderes Aufsehen erregte Jaurès mit seinen Enthüllungen über die jegliche Ausführung des Dreijahresdienstes. Mit dem System der Beurlaubungen sei ein solcher Mißbrauch getrieben worden, daß in den Monaten März und April von der auf dem Papier stehenden Wehrstärke 120 000 Mann fehlten. Jaurès macht sich anheißig, diese Behauptung genau zu beweisen. Mit gleicher Bestimmtheit versichert er, daß im Falle eines plötzlichen Angriffes die genügende Reorganisation der Grenztruppen zehn Tage erfordern würde und daß für den Anfang eine halbe Million Reservisten in den Kasernen immobil bleiben müßten.

Die äußerste Linke sollte fast allein den lebhaften Kritiken Jaurès Beifall, der mehrmals warten mußte, bis sich der Ärm gelegt hatte. Jaurès lobte lebhaft das System des Doppelkonzert in Waffen und forderte, daß man es vorbereite. (Beifall auf der äußersten Linken und auf einigen Bänken der Linken.) Viviani habe wohl in drei Tagen seine Formel ändern können, aber nicht seine Meinung. Dieser Formel setzte er die Formel des Kongresses von Beau entgegen.

In all dem entstandenen Tumult antwortet nunmehr Ministerpräsident Viviani auf die Interpellation. Von der Linken sehr lebhaft begrüßt, sagte er, er nehme, ebenso wie Ribot, die Macht an, um die gegenwärtigen Schwierigkeiten zu überwinden, besonders die finanziellen. Dann sprach er sich über die von der Regierung beschlossenen finanziellen Maßnahmen aus. Im Budget für 1915 werde er von den Besitzenden verlangen, die militärischen Lasten zu tragen, die ihnen zukommen. (Beifall auf der Linken.)

Alsdann sagte Viviani: „Sehen wir uns klar über die militärische Frage auseinander.“ Er erinnerte zunächst daran, daß das Militärgesetz angenommen worden sei, um auf die mächtige Anstrengung eines Nachbarlandes (Deutschlands, D. R.) zu antworten und, um dieser eine mächtige Anstrengung Frankreichs entgegenzusetzen. (Beifall.) Die mit dem Dreijahresgesetz zusammenhängenden Maßnahmen könnten nicht angesetzt werden, solange andere Maßnahmen nicht beständen und erprobt seien. Es genüge nicht, die Gesetze, die eine Erleichterung der militärischen Lasten vorbereiten, zu beschließen oder anzuwenden. Der Ministerpräsident legte Gewicht darauf, mitzutheilen, daß, falls er im Oktober 1915 noch die Macht in Händen habe,

er den Jahrgang nicht entlassen werde. (Lebhafter Beifall im Zentrum und auf verschiedenen Bänken der Linken.)

**Die Vertrauensfrage.**

Zwei Tagesordnungen liegen zur Abstimmung vor. Ein Vertrauensvotum Breton, das besagt: „Die Kammer, im Vertrauen auf die Regierung, daß sie eine Politik der Reformen durch Vereinigung der Linken betriebe und sich ausschließlich auf die Linke als Mehrheit stütze, geht zur Tagesordnung über.“ Die zweite ist ein Mißtrauensvotum von Jaurès, das die Rückkehr zur zweijährigen Dienstzeit verlangt.

In der lebhaften Debatte, die sich entspinnt, nahm Ministerpräsident Viviani aufs neue das Wort. Er ging hierbei das Steuerprogramm und das soziale Programm durch, das die Mitwirkung der Linksparteien erfordere. Die republikanische Mehrheit dürfe sich nicht spalten lassen; die Regierung rechne auf ihre Unterstützung. Sodann erklärte sich Viviani bereit, die Tagesordnung Breton anzunehmen, und stelle mit dieser zugleich die Vertrauensfrage.

Zweimal erklärt hierauf Jaurès, daß die Sozialisten gegen die Regierung stimmen würden und zum zweiten und dritten Mal nimmt Viviani wiederum das Wort, um zu betonen, daß die Regierung eine andere als eine rein republikanische Mehrheit abweiche und zum dritten Mal mit der Tagesordnung Breton die Vertrauensfrage verbinde.

Bei der Abstimmung wird darauf von der Kammer zunächst der Tagesordnung Breton mit 362 gegen 139 Stimmen die Priorität gegenüber dem Mißtrauensvotum Jaurès zugestimmt und darauf die von Breton und Genossen im Namen der Radikalen, der republikanischen Sozialisten und der übrigen linksrepublikanischen Gruppen eingebrachte Vertrauens-Tagesordnung selbst mit 370 gegen 137 Stimmen angenommen.

Stürmischer Beifall auf allen Bänken der Republikaner und begeisterte „Vive la France!“-Rufe durchhallen den Sitzungssaal.

**Das Anleihegesetz.**

Nachdem alsdann Finanzminister Rouleus sein Finanzprogramm bekannt gegeben und die Einbringung eines Gesetzentwurfes betreffend die 3/2prozentige Anleihe beschließt die Kammer, für den Anleiheentwurf eine Kommission einzusetzen.

Der Anleiheentwurf sieht die Ermächtigung zur Emission von 3/2prozentiger Rente bis zum Betrage von 805 Millionen vor, von denen 800 Millionen für das Meer und 5 Millionen für Ausgabenbesten bestimmt sind. Da das Heeres- und das Marineprogramm 1800 Millionen erfordert, wird eine weitere Milliarde vom öffentlichen Kredit gefordert werden. Der Gesetzentwurf spricht weder von einem Zeitpunkt noch von den Bedingungen dieser Anleihe, doch wird angenommen, daß sie 1915 erfolgen wird.

Nach Ernennung der Finanzkommission wurde kurz nach 7 Uhr die Sitzung der Kammer geschlossen.

(Weiteres siehe unter „Lezte Telegramme.“)

**Badische Chronik.**

B.C. Heidelberg, 16. Juni. Die Nordbadischen Pflanzkörper hielten am Sonntag eine Sitzung hier ab. Vertreten waren die Korps aus Mannheim, Weinheim, Waldorf, Ziegelhausen, Eberbach und Heidelberg. Es wurde beschlossen, anfangs September hier ein großes Pflanzfest abzuhalten.

H. Heidelberg, 16. Juni. Da die Klagen nicht verstummen wollen, daß es außer der „Heidelberger Woche“ während der Fremdenhochzeit an genügenden Vergnügungen und Festen mangelt, hat der Stadtrat auf Vorschlag des Verkehrsvereins hin beschlossen, daß wenigstens jeden Monat einmal ein Doppelkonzert des städtischen Orchesters mit einer größeren Militärmusik zusammen mit Illumination des vereinigten Stadt- und Parkgartens stattfinden soll. Bereits nächsten Donnerstag konzertiert die Heilbronner Infanteriekapelle des Regts. Nr. 122 zusammen mit dem Orchester. Der Verkehrsverein trägt stets einen Teil der entstehenden Kosten.

(Rohrbach bei Heidelberg, 16. Juni. Der ledige Zementarbeiter Winkler von hier wurde im Rohrbacher Wald erhängt aufgefunden.)

(1) Von der Bergstraße, 16. Juni. Die Kirchengemeinde geht ihrem Ende entgegen. Die Produzenten können in diesem Jahre im allgemeinen mit dem Ergebnis und den Einnahmen zufrieden sein, trotzdem durch das regnerische Wetter der letzten Zeit die Kirshen ziemlich gelitten haben. Der Preis blieb in den meisten Orten dennoch hoch, 25—32 Pfg. pro Pfund, während er in anderen Jahren rasch auf 20—15 Pfg. herunterging. Was es also an Menge weniger gab, ersetzte der hohe Preis. Auf den Kirshenmärkten Dossenheim, Handshühheim, Weinheim, Schriesheim, Leutershausen und Sulzbach rissen sich die Händler um die Ware. Auch auf den Wochenmärkten z. B. in Ladenburg, Schwetzingen, Sodenheim wurden die Kirshen von den Privatleuten rasch aufgekauft. — Ebenso geht es mit dem Verenden der Erdbeeren. Es gibt in diesem Jahre enorm viele

große und kleine, trotzdem werden sie stets alle verkauft und rasch verschickt. Johannisbeeren gibt es nicht so viel, aber Stachelbeeren übergangs. Die Heidelbeeren versprechen ebenfalls eine reiche Ernte.

!! Buchen, 16. Juni. Bei einem Wirtshausstreit in Oberndorf spielte das Messer eine Rolle. Ein Dienstmädchen wurde durch mehr als 20 Messerstiche lebensgefährlich verletzt.

!! Sasbach (N. N. N.), 16. Juni. Seit einigen Tagen wird hier Landwirt M. Fischer vermisst. Man befürchtet, daß er sich ein Leid angetan hat.

H. Kehl, 16. Juni. Zum friedlichen Sängerkrieg in der Feste des Dosgaues, zoger am Sonntag unsere 3 Gesangsvereine aus, zur Teilnahme am 10. Ortenau-Dosgau-Sängerfest in Baden und mit Freuden sei es hier festgestellt, daß die Stadt Kehl in allgemein anerkannter Weise am besten abgeschnitten hat. In der höchsten Klasse hat der Männergesangsverein „Liedertafel“ mit der niedrigsten Punktzahl den 1. Preis errungen, während der „Sängerbund“ mit einem geringen Unterschied in der Bewertung 1b nach Hause trug. „Froh sinn“-Kehl hat in seiner Klasse gleichfalls den 1. Preis erzielt. Wahrlich ein gutes Zeichen für Kehl als Pflegestätte des deutschen Liedes und des Männergesanges. Allgemein herrschte fröhliche Stimmung über den guten Verlauf des Festes.

(Kehl, 16. Juni. Der frühere Wirt des Gasthauses zum Schwert ist verhaftet worden. Er soll in eine Wechselaffäre eines gewissen Möhner alias Hans von Korb verwickelt sein.

!! Offenburg, 17. Juni. Im Alter von 50 Jahren ist der Direktor der Höheren Mädchenschule Ludwig Studer gestorben. Der Verstorbene stammte aus Stodach und war zuerst lange Jahre in Bühl, dann in Offenburg an der Realschule tätig. Im Jahre 1911 wurde der Entschlafene zum Direktor der Höheren Mädchenschule hier ernannt.

!! Schuttern, 16. Juni. In aller Stille wurde am Sonntag das neue Schulhaus eingeweiht. Es enthält 3 Schuläle und ein Lehrerzimmer. Die Kosten betragen 40 000 M. Das alte Schulhaus wird zu Lehrerwohnungen umgebaut werden.

Freiburg i. Br., 16. Juni. Bei den heutigen Bürgerauswahlwahlen in der 2. Wählerklasse erhielten: Nationalliberale 4 (vorher 3), Zentrum 8 (vorher 7), Fortschrittler 2 (vorher 2), Grund- und Hausbesitzer 2 Sitze. Die Sozialdemokratie ging leer aus.

!! Weilsbach, 16. Juni. Als der Landwirt Udermann einen Fuchs schloß wollte, versprang der Gewehrlauf und riß dem Bedauernswerten zwei Finger der linken Hand weg, auch erlitt er im Gesicht Verletzungen.

oc. Bilingen, 17. Juni. In der Nähe der Viehhöfe bei Pfaffenweiler wurde die 17jährige Tochter des verst. Waldhüters Simon von Pfaffenweiler von dem 46jährigen verh. Präser N. Th. Maier von Schweningen überfallen und ihrer Handtasche beraubt. Der Täter konnte später verhaftet werden; er gab an, daß ihn der Hunger zu dem Ueberfall getrieben habe.

T. Kleinlaudenburg (N. Sickingen), 16. Juni. Zwischen einer Anzahl junger Burshen aus den umliegenden Ortschaften kam es am Sonntag vor dem Bierhaus in Luttingen zu einer größeren Schlägerei, bei welcher auch das Messer auch wieder eine traurige Rolle spielte. Der Hausburshen Julius Weber von Grunholz erhielt von dem Fabrikarbeiter Otto Wippert einen so schweren Stich in den Unterleib, daß der Verletzte am Montag abend seinen schweren Verletzungen im Bürgerhospital in Basel erliegen ist. Ebenfalls schwer durch Stichwunden verlegt ist der Fabrikarbeiter Eckert aus Luttingen, doch hofft man diesen am Leben erhalten zu können. Der Messerheld, ein erst 17jähriges Burshchen ist am Montag abend in das Amtsgefängnis nach Waldshut eingeliefert worden.

!! Oberlauringen (N. Waldshut), 16. Juni. Am Sonntag morgen wurden hier zwei Sacharinschnuggler aus Zürich festgenommen, die in einer Schmelzwerkstoffe je 9 Kilo des verbotenen Süßstoffes bei sich trugen.

(Konstanz, 16. Juni. Die Verhaftung der Familie Erzinger-Allenspach in Emmishofen scheint laut „Konst. Ztg.“ noch weitere verhängnisvolle Folgen zu haben. Der mit verhaftete Geliebte der Laura Allenspach, L., hatte sich über die Herkunft des in seinem Besitz befindlichen ansehnlichen Geldbetrages auszuweisen. Dabei soll sich herausgestellt haben, daß es sich um Schmiergelber handle, die sich L. als Beamter habe geben lassen. L. soll mit der Feststellung der Ursache der Neubauten einer staatlichen Anstalt betraut gewesen sein. Bei der Nachkontrolle sollen sich bedeutende Maßdifferenzen zu ungunsten des Staates herausgestellt haben. Einem Baumeister und einem Zimmermeister seien von der Bauleitung

Wörtlein fallen, das ihn mit Frau Utz zusammenbrachte. Im Kränzen beredeten sie die Schimmelreiterin, weil sie so schön und stolz und so besonders war.

Aber da wurde der feine alte Herr beinahe zornig. „Du solltest dem Klatsch nicht ein willig Ohr leihen. Tritt ihm entgegen, wo er sein giftiges Haupt erheben will, schlage ihn nieder. Der Mann ist ein großer Geist, die Frau eine edle Schönheit. Willst Du zu klein für sie sein?“ (Fortsetzung folgt.)

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

= Karlsruhe, 16. Juni. In der Festhalle sind kräftige Hände wieder an der Arbeit, denn der Festsaal in das Sommertheater zu verwandeln. Die Vorarbeiten sind beendet, das künstlerische Personal hat sich versammelt, die Proben haben wieder begonnen, die heitere Ruhe kann wieder nach langer winterlicher Pause ihren Eingang halten. Am nächsten Samstag ist die Eröffnung mit „Der lachende Ehemann“, der erfolgreichsten und wertvollsten Operette, die von Wien aus ihren Weg über alle Bühnen gemacht hat. Von den vorjährigen Mitgliedern wird Herr Lauter sich wieder den Karlsruhern zeigen, der ja vom September in den Verband des Hoftheaters eintritt. Von den Damen werden wir Fräulein Ilse Pagenstecher und Ellen Goe wieder begrüßen, während für Fräulein Hausmann Fräulein Dolly Eichelberg aus Wien als erste Soubrette sich dem Karlsruher Publikum vorstellen wird. Tenorbuffo ist Herr Schwarz von Dresden, erste Komiker und Regisseur Herr Robert aus Köln und Herr Pehold aus Basel, drahtischer Komiker Herr Vinnbrunner, der sich während fünf Jahren in Regensburg die Gunst des lauchstigen Publikums zu erwerben gewußt hat.

B.C. Freiburg, 16. Juni. Der ordentliche Professor der Volkswirtschaftslehre Geh. Hofrat Dr. Karl Diehl hat einen Ruf an die Universität in Halle a. S. erhalten. Hofrat Dr. Diehl steht im 50. Lebensjahr und ist in Frankfurt a. M. geboren. Seine Studien legte er in Berlin, Jena und Halle zurück, seine akademische Lehrtätigkeit begann er im Jahre 1890 in Halle.

B.C. Heidelberg, 16. Juni. Professor Dr. Karl Hampe, der Vertreter der mittleren und neueren Geschichte an der hiesigen Universität hat eine Berufung nach Frankfurt a. M. erhalten. Prof. Dr. Hampe stammt aus Bremen, wo er 1869 geboren wurde. Seit 1903 wirkte er an der hiesigen Hochschule als ordentlicher Professor.

= Stuttgart, 16. Juni. Eine Prügelzene zwischen einem Vater und einem Kritiker hat sich vor kurzem im Kunstaustellungsgebäude in Stuttgart zugetragen. Der als Stellvertreter des erkrankten Kunstkritikers Tafel am „Neuen Tagblatt“ als Kunstkritiker tätige Gerichtsassessor Schmülle hatte das Bild „Die Marokkaner“ von E. Kraus in seiner Besprechung eine „verlogene Illustration zu einem schlechten Märchenbuch“ genannt. Als nun später Schmülle wieder in der Ausstellung erschien, trat Kraus auf ihn zu und ohrfeigte ihn zweimal. Schmülle ließ sich das zunächst ruhig gefallen, überantwortete jedoch Kraus später eine Forderung, die dieser jedoch ablehnte.

= München, 16. Juni. (Tel.) Der 46 Jahre alte Kunstmaler Harrasser aus Innsbruck ist heute nacht durch Sturz auf der Treppe zu seiner Wohnung tödlich verunglückt.

# Berlin, 16. Juni. Der Zentralverband Deutscher Tonkünstler und Tonkünstlervereine (Z. V.) hält seine erste Delegiertenversammlung am 4. und 5. Juli in München im Sitzungssaal der Königl. Akademie ab. Der Verband, dem 12 Tonkünstler- und Musiklehrervereine Deutschlands angegliedert sind, behandelt in seiner diesjährigen Tagesordnung die Kranken- und Angestellten-Versicherung, sowie andere Berufs- und Standesinteressenfragen, welche die Aufmerksamkeit aller schaffenden und ausübenden Tonkünstler und Tonkünstlerinnen, sowie aller Musiklehrer und Musiklehrerinnen in weitestem Maße verdienen. Außerdem werden Prof. Martin Krause-Berlin über „Was ist ein Motiv, was ist eine Melodie, was ist ein Thema“, Prof. M. C. Sachs-München über sein temperiertes 19-Tonkystem, Kgl. Kammermusiker Hans Dietel-Berlin über Biokinetik und Geigenbau, Prof. Richard Simon-München über indische Musik sprechen.

**Von der Luftschiffahrt.**

!! Obertrot i. Murgtal, 16. Juni. Das Militär-Luftschiff „Z. VII“ begrüßte heute den auf Schloß Eberstein zu Besuch weilenden

König von Schweden, indem es hinter den Bergen herkommend über unserm Orte eine Wagt beschrieb und wieder nach Baden-Dos zurückkehrte. Der hohe Gast, sowie die Großherzoglichen Hoheiten, welche zu längerem Aufenthalt auf Schloß Eberstein weilen, begrüßten mit Tücher winkend das Luftschiff von der Terrasse des Schloßes aus.

= Mühlhausen (Elsas), 15. Juni. (Tel.) Wie ein aus Deutsch-Südwestafrika eingetroffenes Telegramm meldet, hat der Aviatikflieger Trüd einen bemerkenswerten Ueberlandflug ausgeführt, der wohl der erste größere Ueberlandflug sein dürfte, der in Südweltafrika geflogen wurde. Trüd flog am 9. cr. bei heftigem Winde von Karibib nach dem 100 Kilometer entfernten Mahandja und kehrte am folgenden Tage ebenfalls auf dem Luftwege — nach Karibib zurück.

**Sport-Adhrichten.**

= Paris, 17. Juni. (Tel.) Der olympische Kongreß nahm gestern nachmittag eine Resolution an, in der der Gebante gebilligt wird, daß jeder Teilnehmer am Wettbewerb einen Eid abzulegen hat, daß er nicht gegen die Amateurvorschriften verstoßen habe und daß er während der olympischen Spiele die aufgestellten Vorschriften treu befolgen werde.

**Brände.**

= Küttich, 16. Juni. (Tel.) Heute nachmittag ist in einer Spinnerei ein Brand ausgebrochen. Die 560 Arbeiter verließen fluchtartig das Gebäude. Zwei Frauen sind verbrannt; viele Personen wurden verletzt.

= Moslau, 17. Juni. (Tel.) Durch einen Brand, der infolge einer Explosion ausbrach, wurde gestern die Celluloselammfabrik von Kaminsky zerstört; es sind bereits fünf Leichen geborgen worden; der Besitzer und 40 Arbeiter der Fabrik wurden schwer und noch eine größere Anzahl Arbeiter leichter verletzt.

bereits die weiter übergeben gewesenen Bauarbeiten entzogen worden.

Das Jubiläum des Militärvereins in Liedolsheim

Liedolsheim, 16. Juni. In festlicher Weise beging der Militärverein „Prinz Wilhelm von Baden“ Liedolsheim, die Feier seines 40jährigen Bestehens, verbunden mit dem Abgeordnetentag des Hardtgau-Militärvereinsverbandes.

Am Vorabend des Festes zog der festgebende Verein, gefolgt von den übrigen vaterländischen Vereinen Liedolsheim, Feuerwehr, Turnverein, Gesangsverein „Einigkeit“, Pfadfinder, im Fackelzug durch die Hauptstraße des Ortes, vor das Kriegerdenkmal, wo nach Vortrag eines Liedes durch den Militärgefangenenverein, unter markiger, mit großem Beifall aufgenommenen Rede des Herrn Bürgermeister Holz zum ehrenden Andenken an die im Feldzuge 1870/71 gefallenen und der später gestorbenen Kameraden, ein prächtiger Kranz niedergelegt wurde.

Ein Bankett im Lammsaale mit Musik und Gesangsvorträgen vereinigten die Kameraden in angeregtester Weise zum Beginn des Festes. Der Hauptfesttag wurde in aller Frühe durch die Revue eröffnet. Kirchenparade sämtlicher Vereine und Festgottesdienst folgten. Von 10 Uhr ab wurden die auswärtigen Vereine, und zwar die Militärvereine von Beierheim, Bulach, Eggenstein, Graben, Forchheim, Hochstetten, Kriessingen, Rintenheim, Märsh, Mühlburg, Neuburg, Neuburgweiler, Spöck, Taglanden, Leutsch, und Welschnureuth und Wiesenthal mit Musik und Festzetteln in den mit Tannengrün, Girlanden und Triumphbögen festlich geschmückten Ort geleitet, währenddessen in dem Rothaussaale der Abgeordnetentag des Hardtgauvereins unter dem Vorsitz des Gaupräsidenten Herrn Bürgermeister Herbst-Hochstetten stattfand, wobei auch das Präsidium des Bad. Militärvereinsverbandes, Sr. Erz. Herr General a. D. Wänker u. Dankenshweil anwesend war.

Das Festessen in verschiedenen Wirtschaften nach Schluß dieser Sitzung hielt die Vereine bis zur Ankunft Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs zusammen, zu dessen Empfang die sämtlich erschienenen Vereine vom Ortseingang bis zum Kriegerdenkmal Spalieraufstellung nahmen. Punkt 2 1/2 Uhr traf mit Automobil, von Festzetteln an den Ortseingang geleitet, Sr. Kgl. Hoheit ein, empfangen und begrüßt von Sr. Erz. Herrn General a. D. Wänker von Dankenshweil, Herrn Geh. Regierungsrat Seidenadel, den Herren Bürgermeister Herbst-Hochstetten und Holz-Liedolsheim, Bezirksrat Gimbel und dem Vorstand des Militärvereins, Gemeindevater Seig. Der Großherzog unterzeichnete sich nach der Begrüßung durch Herrn Bürgermeister Holz mit jedem der einzelnen Gemeinderäte, den Veteranen, sowie den Vorständen der einzelnen Vereine usw. nahezu 1 Stunde lang und begab sich alsdann, von den patriotisch gebildeten Vereinen und der Besoldung herzlich begrüßt, zum Kriegerdenkmal, wo zuerst das Gaupräsident Herr Bürgermeister Herbst dem Großherzog für sein Erscheinen dankte und sodann des näheren auf die Entwicklung des Militärvereinswesens einging. Er forderte zu diesem festen Zusammenhalten auf und schloß mit einem Hoch auf Sr. Kgl. Hoheit.

Fleischtenerung und ihre Bekämpfung auf dem Schwarzwald.

X. Oberlinach (bei St. Georgen i. Schw.), 16. Juni. Wer je schon bei einer geschäftlichen oder Vergnügungs- und Erholungsreise im Schwarzwald weilte, wird sich sicher gefreut haben über die prächtigen Viehbestände, die auf Wiesen und Weiden zu sehen sind. Es muß deshalb mindestens linderbar anmuten, wenn von einer Fleischtenerung auf dem Schwarzwald gesprochen wird. Und doch ist es so, trotzdem in manchen Gemeinden auf dem Schwarzwald und in der Saar oft Überfluß an schlachtreifem Vieh, besonders aber an Schweinen, vorhanden ist.

In einer großen Versammlung, die der Landwirtschaftliche Bezirksverein Billingen mit seinem ersten Vorsitzenden, Hr. Amtsvorstand Oberamtmann Bauer zu Billingen an der Spitze, hier im Gasthaus zum „Sternen“ abhielt, wurden von den Landwirten bittere Klagen geführt über vollständig unzureichenden Absatz an Vieh. Es wurde betont, daß alle Mühe in der Viehzucht nichts nütze, wenn die Händler und Metzger absichtlich die Ortsmärkte meiden. Landwirtschaftslehrer Selg von Billingen ging näher auf dieses Verhalten ein und betonte, daß am mangelnden Viehabatz besonders der Mangel an Vieh, auch Schweinen, aus weiter Ferne die Hauptursache sei. Damit sind auch die Gefahren der Einschleppung des Bouvernkrankes, der Maul- und Klauenfeuche und anderer Tierseuchen verbunden. Gegen die Meinung des Bezugs heimatisches Schlachtvieh gebe es aber kein gefahrloses Hülfsmittel, da könne einzig und allein genossenschaftlicher Zusammenschluß wirksam abhelfen. Die Landwirte der Gemeinden von Ober- und Unterlinach des Laufenburg sollen zusammengehen, ihr schlachtreifes Vieh nach Billingen einführen, dort schlachten und das Fleisch in dort gemieteten Katalen verkaufen. Ohne genossenschaftlichen Zusammenschluß, zu dem freitlich zu allererst genossenschaftlicher Geist gehöre, gebe es keine Abhilfe.

Herr Oberamtmann Bauer nahm nun seinerseits Veranlassung, diese Angelegenheit näher zu beleuchten und führte dabei aus, daß sich mit der Frage der Fleischversorgung der Städte und größeren Ortschaften des Amtsbezirks Billingen auch der Bezirksrat in seiner letzten Sitzung beschäftigt habe. Von allen Seiten, namentlich aus den Kreisen der Arbeiter, seien lebhaft und nicht unbegründete Klagen gekommen über die Fleischtenerung. Der Bezirksrat habe von weiteren Schritten aber zunächst abgesehen, da die Stadterhaltung Billingen mitgeteilt habe, daß sie sich ebenfalls mit der Abstellung der teuren Fleischpreise beschäftigt. In der nächsten Bezirksratsitzung aber werde die dringende Angelegenheit bestimmt weiter besprochen werden. Es sei eine volkswirtschaftliche Sache von höchster Wichtigkeit, daß neben gutem auch billiges Fleisch für alle Erwerbsstände zur Verfügung stehe. Ihm liege, da im allgemeinen doch die Stände aufeinander angewiesen seien, sehr viel am Frieden und er wolle deshalb so lange als nur möglich auch in diesem Sinne tätig sein. Wenn diese Bemühungen aber allerdings erfolglos bleiben sollten, dann sei es Pflicht, Abhilfe zu schaffen. Eine Unterernährung dürfe in keinem Falle eintreten. Die Metzger hätten bei Unnachgiebigkeit unter Umständen damit zu rechnen, daß in Billingen zunächst probeweise eine Verkaufsstelle für gutes und den Produktionskosten entsprechend bezahltes Fleisch eingerichtet werde. Die Klagen der Metzger über manche Mängel, so besonders über gewalttätige Schlachtviehführung seien gewiß berechtigt; die Landwirte müssen eben auch selbst zu ihrem Teil dazu beitragen, daß der

Viehabatz reell ermöglicht wird. Im übrigen aber schließe er sich den Worten des Herrn Selg vollständig an.

Herr Landwirt Christian Weiser von Oberlinach kam auf die örtlichen Viehbestände zu sprechen. Herr Oekonomierat Hagmann berührte die genossenschaftliche Hilfe und wandte sich der Ein- und Verkaufs-Genossenschaft Oberlinach zu, die es in der leichtesten Weise in der Hand habe, auch den Viehverlauf zu organisieren. Selbstverständlich hänge der ganze Viehhandel von dem Futterergebnis ab. Der Schwarzwald habe die Veranlassung, gutes Milchvieh zu erzeugen. Der Schwarzwälder Landwirt könne nicht viel Milchvieh züchten, deshalb solle er sich auf die Milchviehzucht werfen. Ausdauer, Fleiß und Opfer seien natürlich dazu notwendig. Selbst arbeiten ist das Beste zum Erfolg. Man dürfe nicht immer gleich sagen „es geht nicht“, denn dann bringt's keiner zu etwas.

Unwetter.

(1) Pforzheim, 17. Juni. Gestern Abend 8 Uhr fiel bei Mühlhausen (Wülm) ein Rollenbruch, der die Wülm zum reißenden Strom macht, alles Vorland überflutet, die Holzbrücke bei Steinegg bereits zerstört hat, die Mühlen im Wümlal bedroht und große Mengen Holz bereits durch die Wümlal, die Ragold und die Enz hier durchgetrieben hat. Die gesamte Pforzheimer Feuerwehr ist alarmiert. Dabei fällt wieder Regen.

Δ Rutenbach (A. Bretten), 16. Juni. Heute Abend zwischen 5 und 6 Uhr tobte über unserer und benachbarten Gemarkungen ein furchtbares Gewitter, wobei der Blitz in die Scheuer des Landwirts Michel schlug, so daß dieselbe alsbald in hellen Flammen stand. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle, sie mußte sich aber auf den Schutz des anstehenden Wohnhauses beschränken, das denn auch gerettet werden konnte. Unsere Wasserleitung hat sich hierbei sehr bewährt.

k. Rutenbach, 16. Juni. Gestern Abend um 7 Uhr ging ein Gewitter über unsere Stadt, wie wir ein gleiches schon seit vielen Jahren nicht mehr erlebt. In großer Gefahr schwebten die Bewohner des Schloßes an der Weinheimerstraße. Dort schlug der Blitz zweimal ein, einmal in die Dachgaube und einmal in das Wasserablaufrohr. Dieses wurde in Stücke zerrissen. In der bewohnten Dachgaube wurde ein Loch in die Decke gerissen, die Fenster wurden beschädigt und einige Ziegel vom Dach geworfen.

Δ Schwenningen, 17. Juni. Bei dem gestrigen Gewitter wurde auf der Baustelle der Eisenbahnbetriebswerkstätte der 33jährige Polier Halter aus Bierheim durch einen Blitzschlag getötet. Ferner schlug der Blitz in das Pumpwerk des Schweminger Schlossgartens, ohne jedoch Schäden anzurichten.

oc. Heidelberg, 16. Juni. Ein heftiges stundenlanges Gewitter zog heute nachmittag über Heidelberg. Der Blitz schlug hierbei zweimal in das städtische Elektrizitätswerk und zerstörte die Leitungen. In der Eppelheimerstraße schlug der Blitz an dem Hause des Architekten Schumacher in das Giebelmännchen und riß eine Menge Ziegel vom Dach. In Kirchheim traf ein Blitzstrahl die große massive neuerbaute Scheune des Landwirts P. Kocher und zerstörte in 15 Minuten die Scheune samt Heuvorräten und das daran anschließende Wohnhaus zur Hälfte ein. Menschen kamen bei dem Unwetter glücklicherweise nicht zu Schaden.

1. Schönau bei Heidelberg, 16. Juni. Im Laufe des heutigen Tages gingen im Steinachtal und Umgebung schwere Gewitter mit Hagelschlag und wolkenbruchartigem Regen nieder. Schönau, Wilhelmshof, Heiligkreuzsteinach und Altheudorf wurden ziemlich stark heimgesucht. Die Obsterte, selbst noch von einer solchen gesprochen werden konnte, ist sehr in Frage gestellt.

!! Reichenbach (A. Eberbach), 16. Juni. Bei einem schweren Gewitter schlug der Blitz in das Haus des Landwirts Karl Münch und tötete das zufällig in dem Hause weilende 15jährige Mädchen des Landwirts Anton Hed. Zwei weitere Personen wurden vom Blitz betäubt.

# Stuttgart, 17. Juni. (Privat.) Durch neue, schwere Gewitter ist gestern Abend in Stuttgartger Tale und auf den Gildern großer Schaden angerichtet worden. Die Stuttgartger Feuerwehr ist beständig unterwegs. In allen Vororten standen die Straßen im Nu unter Wasser. Felder und Gärten sind verwüstet. In Rohrdorf, wo schon am vergangenen Sonntag eine Ueberflutungskatastrophe Schreden und Verwüstung verbreitete, wurde gestern 5 Uhr gestern Abend abermals vom Hochwasser heimgesucht. In wenigen Minuten war der untere Teil des Ortes wieder unter Wasserfluten begraben. Der Schaden wird auf etwa 50 000 Mark geschätzt. In den Weinbergen ist der Schaden noch viel größer.

Auf den Gildern begann das Wetter früh nach Mittag. Der Ort Möhringen wurde zu einem See. Ferner litten die Orte Scharnhäuser, Birtach, Kennat, Silenbuch usw. Blitz- und Hagelschläge waren häufig; überall war aber der wolkenbruchartige Regen von gleicher Heftigkeit.

= Mainz, 17. Juni. (Tel.) Ueber den Vorort Gonsenheim ging gestern ein schwerer Rollenbruch nieder. Das Wasser stand in einzelnen Häusern bis zu einem Meter hoch. Auf der Vorortsbahn und an der Staatsbahn wurde der Damm an drei Stellen unterwaschen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 17. Juni.

(-) Aus dem Hofbericht. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin erhielten am Montag nachmittag in Schloß Eberstein den Besuch Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise mit Ihren Majestäten dem König und der Königin von Schweden. Gestern begaben sich die Großherzoglichen Hoheiten nach Schloß Baden, um Seine Majestät den König von Schweden zu höchstem Geburtstag zu beglückwünschen. Ihre königlichen Hoheiten nahmen an der Frühstückstafel teil. Nachmittags unternahm die hohen Herrschaften gemeinsam einen Ausflug nach der roten Lade, von wo sie gegen Abend nach Schloß Eberstein und Schloß Baden zurückkehrten.

Δ Die Beilegung des am Sonntag früh verstorbenen Hofsängers Leopold Schäffer, die gestern nachmittag 5 1/2 Uhr stattfand, erfolgte unter außerordentlich zahlreicher Teilnahme. Der Zug setzte sich kurz vor 5 Uhr vom Fortshaus bei Hagsfeld aus in Bewegung. Neben dem über und über mit Kränzen und Blumen bedeckten Leichenwagen schritten eine Anzahl Forstleute in ihrer kleidsamen Jägeruniform. Dahinter folgten nach den Angehörigen zunächst als Vertreter des Großherzogs und der Großherzogin Erzellenz Freiherr v. Seldene, Ober-Hofsängerkapellmeister, ferner der Vorstand des Großherzoglichen Hoforchesters und Jagdams Karlsruhe, Graf Wieser, jener des Forstamts Friedrichstal und eine Reihe Beamten, Angestellte und Aufseher des Großherzoglichen Wildparks bezw. Hardtwalds.

Am Weichbild von Hagsfeld erwarten die Schulkinder des Ortes den Zug, der anhält, worauf die Kinder unter Leitung des Hauptlehrers Meulle ein ergreifendes Lied sangen. Am Lindenplatz sang der Kirchenchor. Am Grabe sprach Pfarrer Wegmann die Gebete, worauf Ansprachen mit Kranzniederlegungen erfolgte. Namens des Personals des Hoforchesters und Jagdams legte Hofjäger Müller einen Kranz nieder, das gleiche tat Hofjäger Klumpp im Auftrag der Beamten des Forstamts Friedrichstal. Warme Worte der Anerkennung seiner großen Verdienste um Hagsfeld widmete Bürgermeister Wurm dem Verstorbenen, der als Stabhalter der abgeordneten Gemeinde Hardtwald in enger Fühlung mit der Gemeinde Hagsfeld gestanden und sich stets als ein treuer, gewissenhafter Beamter gezeigt habe. Namens des liberalen Volksvereins sprach Modellschreiber Linder Worte der Anerkennung unter Niederlegung eines Kranzes. Ein Schluffgefang beendete die Feier am Grabe. Alsdann folgte in der Kirche noch eine längere Andacht, der eine große Zahl Leidtragender aus der ganzen Gemeinde anwohnte.

(-) Die Einnahmen der Badischen Staatseisenbahnen im April 1914. Die Einnahmen der badischen Staatseisenbahnen betrugen nach geschätzter Feststellung 1914 aus dem Personenverkehr 3 120 000, aus dem Güterverkehr 5 914 000, aus sonstigen Quellen 1 185 000, macht zusammen 10 219 000 Mark. Somit von Januar bis mit April 36 986 000 Mark. Nach endgültiger Feststellung 1913 betrugen die Einnahmen aus dem Personenverkehr 2 435 764 Mark, aus dem Güterverkehr 6 239 853 Mark, aus sonstigen Quellen 1 142 000 Mark, macht zusammen 9 817 619 Mark, somit von Januar bis mit April 37 762 472 Mark, das ist gegen die endgültige Einnahme des Jahres 1913 aus dem Personenverkehr 684 236 Mark mehr, aus dem Güterverkehr 325 855 Mark weniger, aus sonstigen Quellen 43 000 Mark mehr, im ganzen 401 381 Mark mehr, somit von Januar bis mit April 776 472 Mark weniger.

..: Schöffel-Stiftung. Die Witwe des Kammerherrn und Rittmeisters Viktor von Schöffel, Frau Leonie von Schöffel geb. von Mollenbeck, hier hat zum Gedächtnis an ihren am 9. März v. J. dahingewandten Sohn Max Viktor von Schöffel eine „Max Viktor von Schöffel-Stiftung“ zum Zweck der Gewährung von Reise- und Studienstipendien an begabte badische Musiker errichtet. Aus dem Jahresertragnis von 2000 Mk. sollen alljährlich ein oder höchstens zwei Stipendien vergeben werden. Die Verleihung der Stipendien steht dem Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts zu; sie wird nach den Vorschlägen eines Kuratoriums erfolgen, dem der Direktor des Großh. Konservatoriums und der erste Kapellmeister des Großh. Hoftheaters hier angehören. Das Stipendium wird jeweils am 25. Juli, den Geburtstag des Sohnes der Stifterin, vergeben werden.

— Residenztheater, Waldstraße 30 und Schillerstraße 22. Der neue Spielplan enthält unter anderem sehr interessante Naturaufnahmen von der alten russischen Hauptstadt Moskau und der Hauptstadt des Kaukasus, Tiflis, ferner einen historischen Film „Napoleons Gefangenenschaft auf St. Helena“ und ein dreitägiges Sensationsdrama „Das Luft-Torpedo“. Das prächtige Kinopaispiel „Der Kampf ums Leben“ ist nur noch bis inklusive Freitag zu sehen.

8 Unfälle. Gestern nachmittag fiel auf einem Lagerplatz am Rheinhafen hier einem verheirateten Tagelöhner aus Kriessingen beim Abladen eine eiserne Schiene auf den Fuß, wodurch er einen Knochenbruch erlitt. Er mußte mit dem Krankenauto ins städt. Krankenhaus verbracht werden. — Ein Radfahrer aus Mörsch stieß gestern nachmittag mit dem Automobil eines Arztes bei der Kreuzung von Kronenstr. und Kriegstr. zusammen. Fahrrad und Auto wurden beschädigt, der Radfahrer wurde leicht verletzt.

— Schwer verletzt hat sich gestern nachmittag 4 Uhr ein Schreiner in der Gernigstraße dadurch, daß er mit der linken Hand in die Kreisäge kam. Er mußte mittels des Krankenautomobils ins städtische Krankenhaus verbracht werden.

Meldepflicht zum Wohnungsnachweis.

= Karlsruhe, 17. Juni. Trotz zahlreicher warnender Stimmen, die auf die unbedingt eintretenden Folgergefahren hinweisen, hat die Zweite Kammer des bad. Landtags am Montag voriger Woche mit 31 gegen 26 Stimmen die Meldepflicht zum Wohnungsnachweis angenommen. Das bedeutet die Zustimmung zu folgendem Zusatz zum Polizeistrafgesetz:

„An Geld bis zu 20 Mark wird bestraft, wer in Gemeinden, für welche ein öffentlicher unentgeltlicher Wohnungsnachweis eingerichtet ist, einer Bezirks- oder ortspolizeilichen Vorschrift über das Anmelden von Wohnräumen, die zu vermieten oder nicht mehr zu vermieten sind, zuwider handelt.“

Da die Anregung zu dieser Bestimmung von der Stadt Pforzheim ausging, wie es in der Landtagsvorlage heißt, und trotz wiederholten Ablehnung im Landtage immer wieder von neuem erfolgte, so kann man annehmen, daß zunächst in Pforzheim ein städtisches Wohnungsamt errichtet wird, vorausgesetzt, daß die Erste Kammer der erwähnten Strafbestimmung kein Nein entgegensetzt. Es soll, so schreibt hierzu der „Pforz. Anz.“, da den Anregungen des Pforzheimer Stadtrats das Stuttgarter Wohnungsamt vorzuziehen, 1. der Stand des Wohnungsmarktes durch fortlaufende Erhebungen offen gehalten werden (?) um daraus die notwendige Grundlage für weitere gemeindliche Maßnahmen zu gewinnen, 2. gegen ungelobte Wohnen, insbesondere auch soweit es von Ueberfüllung herrührt, durch Ausübung einer regelmäßigen Wohnungsinspektion vorgegangen werden, 3. ein öffentlicher Wohnungsnachweis errichtet und betrieben werden.

Dieses Ziel sieht man als sozialen Fortschritt an. Daß er das aber sehr wahrscheinlich nicht sein wird, geht daraus hervor, daß die neue Einrichtung vermehrte Wohnungsbelegenheit nicht schaffen wird, weil man mit statistischen Aufnahmen noch keine Wohnungen bauen kann. Es steht vielmehr zu befürchten, daß die Ausübung einer regelmäßigen Wohnungskontrolle die Zahl der Wohnungen vermindern wird, wie die feierliche Wohnungskontrolle das mit dem Verbot der Dachwohnungen schon getan hat. Ferner werden die Hausbesitzer eine neue Polizei- und Strafbestimmung mehr haben, die sie mit 20 Mark in Strafe nimmt, wenn sie die freigewordene Wohnung nicht wieder vermietete Wohnung nicht alsbald auf dem Wohnungsamt schriftlich anmelden. Auch der Umlagenzahler wird durch dieser „sozialen Fortschritt“ in Mitleidenhaft gezogen werden, da ein neues Amt einen neuen teuren Beamten- und Verwaltungsapparat notwendig macht. Neue Ausgaben, zahlreiche Formalitäten, Befragungen u. Verationen durch untergeordnete Polizeiorgane werden fortgesetzt die Quelle von Bestimmungen der Gemeindeglieder sein, ohne daß jemand eine Wohltat zuteil wird. Angebot und Nachfrage regeln sich auch auf dem Wohnungsmarkt am besten von selbst, polizeiliche Bestimmungen wirken in diesem Falle nur befähigend und bevormundend. Vielleicht wächst sich dieser „soziale Fortschritt“ auch noch zu großzügigen städtischen Wohnungsbauten aus.

Es ist nunmehr in die Hand der Ersten Kammer gegeben, uns vor einer Gesetzesbestimmung zu schützen, deren Nachteile und Nachteile, die sie im Geleite führt, die von dieser Maßregel erhoffter Vorteile in jeder Hinsicht und in weitestem Maße übersteigen.

Das Kinderfest im Stadtgarten.

1. Karlsruhe, 17. Juni. Während sich am Montag Abend die Erwachsenen im Stadtgarten des Sommerfestes freuten, war der gestrige Nachmittag und Abend dortselbst der Lieber Jugend gewidmet. Dreimal hatte das Kinderfest ungünstiger Witterung halber verschoben werden müssen und aus der ursprünglich geplanten Maifeier ist inzwischen ein Junifest geworden, doch tat dies der Schönheit der Veranstaltung und der

Schlichkeit der Kinder nicht den geringsten Abbruch. Im Gegenteil: fast schien es, als ob sich durch das Zuhören doppelte Freude in den Herzen der Jugend aufgespeichert hätte, die jetzt explosionsartig zum Durchbruch kam. Es war ein Jubel, wohin man sah und das frohe Leuchten in den Augen der Kleinen weckte auch bei den Erwachsenen Widerstreben, sodaß von einem allgemeinen Freudenfest im köstlichsten Sinne des Wortes gesprochen werden kann.

Anweit des Blumenparterres beim See stellte sich der Festzug der Kleinen in der fünften Nachmittagsstunde auf. Vorauf ein Herold, dann eine Schar langbebarteter niederlicher Zwerge, die den toten Mai in Gestalt eines riesigen Maskäfers zu Grabe trugen, den ein reizendes Büblein mit Pfeil und Bogen zur Strafe gebracht, dann in mächtig langem Zuge hunderte von Mädchen und Knaben in Festtagskleidung, mitten unter ihnen, anzusehen wie ein lebendiges Frühlingsgedicht, die Malentönigen (Fr. Mayer vom Groß. Hoftheater) auf einem blumengeschmückten Wagen. Fröhlich schmetterten die Klänge der von der Feuerwehrkapelle unter Meißner Piefes leitföhrer Hand einwandfrei wie immer durchgeföhrten Musik durch den im herrlichsten Schmuck des Fröhsommers stehenden Garten und munter stapften die Kleinen darauflos, in den Händen, an den Kleidchen und in den Haaren Blumen in reichster Fülle. Wohl die Mehrzahl trug auch blumenumwundene Stäbe und bunte, rosenüberfäete Keifen, die das Gesamtbild des Festzuges entzöndend verschönten.

An der Freitreppe der Festhalle hielt der Zug und wöhrend die Königin ihren goldenen Thron bestieg, gruppierten sich die Kleinen zu dem von den Herren Stehlin und Kübler einstudierten Reigen. Mit ernster Würde, süße Zaghastigkeit auf den jungen Gesichtchen, entledigten sich die Mädchen dieser ihrer hübschen Aufgabe. Es war ein rhytmisches Durcheinanderwogen der reizenden Gestalten in fein abgemessenen Bewegungen, ein Bild von entzöndender Schönheit und Farbenharmonie. Frohe, von Herrn Wehner einstudierte Lieder der jugendfrischen Schar begleiteten den Reigen und fanden gleich diesem geböhrliche Anerkennung.

Dann verteilte sich die Jugend in einzelnen Gruppen über den Stadtgarten zu fröhlichen Spielen und heiterem Gesang. Ueberall gab es etwas zu sehen und zu hören, eines begeisterte sich an dem Frohsinn des anderen, sodaß die Kleinen den ganzen Nachmittag über wohl kaum zur Ruhe kamen. Und doch sah sich bei dem warmen Wetter im Stadtgarten gestern so hübsch, daß man nur ungern den Platz räumte, als gegen 7 Uhr der unvermeidliche Regen all der Herrlichkeit ein vorläufiges Ende bereitete. Später abends soll dann noch, wie verlautet, ein Kampionzug der Kinder dem Festtage, zu dessen schönem Gelingen auch die Herren Stadtrat Blos und Oberstadtssekretär Lacher ein gut Teil beitragen, einen würdigen Abschluß gegeben haben.

Vermischtes.

Berlin, 17. Juni. (Tel.) Ein aufregender Vorfall spielte sich gestern abend auf der Kieler Bröde ab. Letztere wird zur Zeit umgebaut und ist für Fußgänger gesperrt. Ein 72jähriger Eisenarbeiter versuchte dennoch die Bröde zu passieren. Er überkletterte die Barriere, verlor jedoch das Gleichgewicht und stürzte ab und schlug so hart mit dem Kopfe gegen einen Brödenpfeiler, daß er das Genick brach und auf der Stelle starb.

Köln, 16. Juni. (Tel.) Nach Unterschlagung von 16 000 Mark in Wertpapieren erschloß sich der Buchhalter Betsch des Bankhauses Deichmann in dem Augenblick, als er verhaftet werden sollte.

Frankfurt a. M., 16. Juni. (Tel.) Vor der hiesigen Strafkammer standen heute als Angeklagte der Rechtsanwalt Karl Fehrl und der Gefangenenaufsicher Helfrich. Fehrl gab selbst zu, dem Helfrich vom Freungesheimer Gefängnis kleinere Beträge, im ganzen etwa 130 Mark, dafür gegeben zu haben, daß er Untersuchungsgefangenen den Rechtsanwalt Fehrl als Verteidiger empfahl. Die Sache kam zur Kenntnis der Behörden durch eine Anzeige des Bureauvorstehers von Fehrls Bruder, des Rechtsanwalts Otto Fehrl. Vom Ehrengericht der Anwaltskammer wurden inzwischen beide Weiber, der eigentliche Urheber der Denunziation Otto Fehrl sowohl, wie der Angeklagte Karl Fehrl, vom Anwaltsstande ausgeschlossen. Das Gericht erkannte gegen Karl Fehrl wie gegen den Gefangenenaufsicher Helfrich auf Freisprechung, da sich die Behauptung der beiden Angeklagten, daß es sich nur um Trinkgelder gehandelt habe, nicht widerlegen ließ.

Innsbruck, 17. Juni. (Tel.) Die Verkaufsverhandlungen wegen des Großglocknergebietes sollen noch nicht abgeschlossen sein. Die Verkehrsinteressen werden wahrscheinlich gewahrt werden.

Paris, 17. Juni. (Tel.) Ein 5 Quadratmeter großes Loch von zwei Metern Tiefe hat sich auf der Place de Sena über den Arbeitern der Untergrundbahn gebildet. Zwei andere Erdensinklöcher sind in der Nähe der Kreuzung Gluck-Halbinsel-Straße und an der Place de Rome festgestellt worden. Die technischen Behörden versichern, daß keinerlei Gefahr bestehe.

Northampton (England), 17. Juni. (Tel.) Ungefähr 200 Bergleute wurden durch einen Bergsturz in einer Kohlengrube ungefähr 20 Stunden lang eingeschlossen. Den fieberhaften Anstrengungen der Rettungsmannschaften gelang es, einen Durchbruch zu schaffen und die Einschlossenen zu befreien.

Quebec, 17. Juni. (Tel.) Vor der Kommission, die die Ursachen des Unterganges des „Empress of Ireland“ untersucht, sagte der Kapitän dieses Schiffes aus, daß er nach seiner Rettung durch ein Boot auf den Kapitän des Dampfers „Storstad“ zugegangen sei und gesagt habe: „Sie haben mein Schiff in den Grund gebohrt; Sie sind mit voller Kraft gefahren.“ Dann sei er auf dem Deck des Dampfers „Storstad“ vor Erschöpfung zusammengebrochen.

Rekte Telegramme der „Badischen Presse“.

Potsdam, 16. Juni. Der Kaiser kehrte heute nachmittag um 2.45 Uhr im Sonderzug von Neustrelitz zurück und begab sich von der Fürstenstation im Auto ins neue Palais.

Berlin, 17. Juni. Im Befinden des erkrankten Präsidenten des Abgeordnetenhauses Grafen von Schwerin-Loewitz hat bisher die Besserung angehalten.

F. Odesa, 17. Juni. Dem „Berl. Lok.-Anz.“ zufolge wurde noch kurz vor der Ankunft der Zarenfamilie ein gefährlicher Anarchist im Hotel Passage verhaftet. Die Verhaftung erfolgte auf Antrag der Moskauer Stadtpolizei. Gestern wurde in dem Hofe des Hotels ein bombenartiger Gegenstand gefunden, der zur Untersuchung dem Artilleriedepot übergeben wurde.

Der Sieg des Ministeriums Biviani.

Paris, 16. Juni. Im Senat fand heute für die Verlesung der ministeriellen Erklärung durch den Justizminister und den Großsiegelbewahrer Bienvenu-Martin eine kurze Sitzung statt. Die Stelle, in der der Wille ausgedrückt wird, ausschließlich mit den Republikanern zu regieren, wurde von der äußersten Linken durch Zurufe unterstrichen. Die Stelle über das Dreijahresgesetz wurde unter tiefem Schweigen angehört. Clemenceau brachte seine Zustimmung zum Ausdruck, die Linke spendete Beifall, einige Vertreter der Rechten aber lachten ironisch.

Paris, 17. Juni. Nach dem amtlichen Bericht umfaßte in der Deputiertenkammer die Mehrheit der 362 Stimmen, welche dem Ministerium Biviani ihr Vertrauen aussprach, 142 geeinigte Radikale, 14 Sozialistisch-Radikale, 20 republikanische Sozialisten, 64 Mitglieder der radikalen Linken, 56 Links-Republikaner, 34 Mitglieder der demokratischen Linken, 4 unabhängige sozialistische Republikaner, 3 gemäßigte Republikaner und 25 Wilde. Gegen das Ministerium stimmten: 101 Mitglieder der Gruppe der geeinigten Sozialisten, ein revolutionärer Sozialist, 18 geeinigte Radikale, ein gemäßigter Republikaner, 14 Konervative und vier Wilde. Der Abstimmung enthielten sich 93 Abgeordnete, der Mehrzahl nach gemäßigte Republikaner und Konervative.

Paris, 17. Juni. In einer Aeußerung über die Stärkerhältnisse Frankreichs zu Deutschland erklärte ein bekannter französischer Staatsmann: In 7-8 Jahren werde Frankreich in Tunis, Alger und Marokko 300 000-400 000 Mann ausgezeichneter Truppen haben. Geld kommt die Zeit, vielleicht in 10 Jahren, wo Deutschland sich mit Frankreich verständigt oder auf die alte Weise die Rivalität durch das Schwert entscheiden müsse. (Daily Mail.)

Paris, 17. Juni. (Privatmeldung.) Zu den diesjährigen Geeremonöndern wurden in Frankreich (inkl. Algerien) 724 000 Einberufungsbefehle ausgegeben, das sind 10 000 mehr als im Vorjahre.

Zur Lage auf dem Balkan.

Konstantinopel, 17. Juni. Der heilige Landwirtschaftsingenieur, der kürzlich entführt worden war, ist wieder freigelassen worden.

Die Spannung zwischen Griechenland und der Türkei.

Konstantinopel, 17. Juni. Es verlautet, daß die Pforte beabsichtigt, über den Sandjhal der Dardanellen und Smyrna den Belagerungszustand zu verhängen.

Konstantinopel, 17. Juni. Der in Kleinasien weilende Minister des Innern Talaat Bey hat nach hier telegraphiert, daß er in verschiedenen Ortschaften die bereits begonnene Auswanderung eingedämmt und die Verhaftung der Ergebenten verfügt habe. In einem kleinen Orte bei Almat ist gestern ein Brand ausgebrochen; mehrere Häuser sind dem Feuer zum Opfer gefallen.

Athen, 17. Juni. Die Kammer hat wegen der Unsicherheit der gegenwärtigen Lage die Arbeiten für einige Zeit verlagert.

Aus dem Fürstentum Albanien.

Durazzo, 16. Juni. Nach einem Radiotelegramm von hier herrschte infolge des Gewehr- und Geschöföhuers gestern den ganzen Tag bis zum Einbruch der Nacht andauernd große Erregung. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine Panik und zahlreiche Familien flüchteten in die Konsulate. Einige Beurlaubung trat ein, als um 10 Uhr abends 1500 Matrosen eintrafen. In den Straßen streifen Patrouillen von Gendarmen und Freiwilligen umher. In mehreren Straßen sind Barrikaden errichtet worden. Um 1/2 12 Uhr nachts begann abermals heftiges Gewehrfeuer. In den Kampf griff auch Artillerie ein. Die Scheinwerfer der Kriegsschiffe beleuchteten die feindlichen Stellungen. Offiziere des österreichisch-ungarischen Kreuzers „Szigetar“ berichteten, daß sie bei Kawaja einen Kampf beobachtet haben. Man nimmt an, daß dort Truppen von Aziz Pascha Brint im Kampf mit den Rebellen stehen.

Durazzo, 16. Juni. (Wiener Korr.-Buz.) Das Feuer dauerte gestern bis zum Einbruch der Nacht und wurde zum Schluß allerdings nur noch von den Verteidigern unterhalten. Nach kleineren Kämpfen in den Abendstunden wurde festgestellt, daß der erste Versuch der Aufständischen, Durazzo zu überrumpeln, als gescheitert betrachtet werden kann. Die Aufständischen zogen sich, 3000 Mann stark, nach Norden und Westen zurück. Die Bevölkerung verhielt sich im allgemeinen ruhig. Hier und da kam es zu kleinen aufgeregten Szenen. Ein Teil der italienischen Bevölkerung, die am meisten eine Panik befürchtete, schiffte sich im Laufe des Tages ein. Die Verluste der Regierungstruppen betragen ungefähr 100 Mann.

Durazzo, 16. Juni. (Ag. Stef.) Die Rebellen zogen sich gegen 8 Uhr morgens zurück. Man führt diesen Rückzug auf die Ankunft von Verstärkungen zurück, die zu Wasser und zu Lande eintreffen und bereits die Stadt Kroja besetzt haben sollen, die die Aufständischen ohne Garnison gelassen hatten. Es heißt, daß ein Mann der Aufständischen, der mit einem italienischen Gewehr bewaffnet war, gefangen genommen worden sei und daß man ihn einer Untersuchung unterziehen wolle, wahrscheinlich irgend einen neuen Vorwand zu Anklagen gegen die Italiener zu suchen, während bekanntlich die Einwohnerhaft von Tirana eine gewisse Anzahl von Gewehren erhielt als der Feldzug gegen Epirus vorbereitet wurde. Andere Gewehre wurden am 23. Mai den Gendarmen von Nationalisten geraubt.

Durazzo, 17. Juni. „Gornale d' Italia“ veröffentlicht eine Zuschrift über die vorgelegten Ereignisse, in der die Tapferkeit und tatkräftige Haltung des Fürsten hervorgehoben wird. Dieser bewahre als guter deutscher Soldat immer seine gelassene Haltung und betrachte die Lage mit der größten Kaltblütigkeit.

Durazzo, 16. Juni. Nach einem Telegramm wurden die Aufständischen auf der ganzen Linie geschlagen und erlitten ungeheure Verluste. Der österreichische Admiral landete zum Schutze der deutschen Gefandtschaft und des Hauses der Internationalen Kontrollkommission Matrosen.

Durazzo, 16. Juni. Die „Albanische Korrespondenz“ meldet von hier: Ahmed Bey Nati hat nach dem Siege über die Aufständischen Tyrana mit 1500 Mann besetzt. Ein Teil der Aufständischen, die entwaffnet wurden, erklärten sich für

den Fürsten und haten Ahmed Bey Nati, beim Fürsten um Amnestie für sie zu bitten. — Ferner meldet die „Albanische Korrespondenz“ aus Balona, daß die fürstentreue Besatzung von Elbassan, durch Freiwillige verstärkt, am letzten Samstag den Versuch machte, die Aufständischen im Stumbitale zurückzudrängen. Südwestlich von Elbassan kam es zu einem Zusammenstoß, bei dem die Aufständischen in die Flucht geschlagen wurden.

Ka. Durazzo, 17. Juni. (Privatteil.) Die „News“ von hier über Mailand berichtet, ist an der ganzen Südküste Albaniens, von Samana bis Balona, die türkische Flagge wieder gehißt. In Peking haben die Insurgenten die für den Fürsten ausgehobene Mannschaft des Bezirks in ihre Truppe eingeteilt. Die Behörden von Balona haben gegen die private Aushängung der türkischen Flagge erst andringliche Vorstellungen des italienischen Schiffskommandanten hin Schritke unternommen, die jedoch bisher nur an wenigen Stellen die türkische Fahne zum Verschwinden gebracht haben. Die Haltung der Notabeln in Balona ist nach wie vor zweideutig und unzuverlässig.

Balona, 16. Juni. Wie die „Albanische Korrespondenz“ von hier meldet, unternahmen die Regierungstruppen am Unterlauf des Sementiflusses nördlich von Fieri in drei Gruppen einen Angriff gegen die nördlich des Flusses stehenden Aufständischen. Diese zogen sich nach dem Kloster Udesniza zurück, das eine ausgezeichnete strategische Position bildet. Drei Gruppen der Regierungstruppen sollen nunmehr die Aufständischen dort angreifen. Unter den Regierungstruppen herrscht Mangel an Verpflegung und an Sanitätsmaterial.

Oesterreich-Ungarn und Italien.

Wien, 16. Juni. In den Aeußerungen der Presse über die Ereignisse von Durazzo kommt hier eine starke Verstimmung gegen Italien zum Ausdruck, das kaum mehr verhilft des Doppelspiels beschuldigt wird. Auch die Erklärung San Giulianos in der gestrigen Kammer Sitzung wird in der Presse ungünstig kommentiert. Seine Aeußerung, daß Italien kaltblütig seine inneren Interessen wahren werde, wird mit der Aufforderung beantwortet, das Gleiche zu tun und sich auf das Abkommen mit Visconti-Venosta zu beziehen und an der Unabhängigkeit Albaniens unbedingt festzuhalten. Die „Arbeiterzeitung“ geht noch weiter und erklärt, Albanien müsse ganz sich selbst überlassen werden. (Zrfk. Ztg.)

Rom, 17. Juni. (Privatteil.) Die „Tribuna“ kommt in einem längeren Artikel auf die Lage in Albanien zu sprechen und meint, da der Fall von Durazzo doch früher oder später erfolgen müsse, daß die Großmächte nicht ruhige Zuschauer eines Bürgerkrieges sein dürften. Es sei kaum anzunehmen, daß die Herrlichkeit des Fürsten Wilhelm noch lange dauern könne. Es müsse deshalb daran gedacht werden, sobald der Fürst Durazzo verlassen habe, eine andere Grundlage für die Verfassung des albanischen Landes zu finden. Mit dieser Aufgabe sei die internationale Kommission, die die einzige Möglichkeit biete, aus den Unruhen herauszukommen, zu betrauen.

Albanien und die Großmächte.

Rom, 16. Juni. Die Großmächte sind übereingekommen, die Sorge um die Organisation Albaniens für den Fall, daß der Fürst gezwungen würde, das Land zu verlassen, der internationalen Kontrollkommission zu übertragen. Der „Popolo Romano“ erklärt, wenn der Fürst sich infolge der jetzigen Ereignisse einschiffen sollte, so würde dies auf Niemand wiederzusehen geschehen.

Durazzo, 16. Juni. Die von den Mächten beschlossene Flottenkonzentration ist bereits im Gange. England und Frankreich haben schon die Schiffe beordert, die nach Durazzo entsandt worden sind. Diese dürften sich bereits an Ort und Stelle befinden. Von deutscher Seite ist der kleine Kreuzer „Breslau“ entsandt worden, der an der Küste des jonischen Meeres kreuzte. Die „Breslau“ hat etwa 300 Mann Besatzung.

Genua, 17. Juni. (Privatteil.) Gestern nachmittag um 1/3 Uhr hat das von dem Herzog der Abruzzen beschickte Schiffsgeschwader, bestehend aus den Panzerkreuzern „Clena“, „Roma“, „Napoli“ und „Vittorio Emanuele“ den Hafen von Genua verlassen und ist nach Durazzo abgedampft.

Zum Tode Thomsons.

Haag, 16. Juni. Die holländische Regierung wird den in Durazzo gefallenen Oberst Thomson nach Holland überzuführen lassen.

In der Kammer ehrte heute Staatsminister v. Savornin Lohmen im Namen des Präsidenten das Andenken des Obersten Thomson, der als Held gestorben sei und dessen Tod einen großen Verlust, nicht nur für Holland bedeute. Der Ministerpräsident schloß sich diesen Worten an und sagte, daß der Tod des Obersten zugleich einen Verlust und einen Gewinn bedeute, einen Gewinn insofern, als der niederländische Name dadurch in der ganzen Welt geehrt werde.

Die Königin empfing den zurückgekehrten Major der albanischen Gendarmen, Sluys, um von ihm Einzelheiten über die Schwierigkeiten zu erfahren, denen die holländischen Offiziere in Albanien begegnen. Der Fürst von Albanien sandte an die Königin der Niederlande ein Telegramm, in dem er ihr den Tod Thomsons meldet, dessen heroischer und kluger Führerschaft der Sieg zu verdanken sei.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenpegel. 16. Juni 4,31 m (15. Juni 4,30 m)
Schaffhausen, 17. Juni morgens 6 Uhr 3,40 m (16. Juni 2,73)
Kehl, 17. Juni morgens 6 Uhr 3,58 m (16. Juni 3,48 m)
Maxau, 17. Juni morgens 6 Uhr 5,38 m (16. Juni 5,38 m)
Mainheim, 17. Juni morgens 6 Uhr 5,23 m (16. Juni 5,24 m)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu erfahren.)
Mittwoch, den 17. Juni
Chemalige 170er. 8 1/2 Uhr Zusammenkunft in der Kronenhalle.
1. R. Amnologenklub. 9 Uhr Klubabend im Landstrecht.
1. R. Mandolinengesellschaft. 9 1/2 U. Orchesterprobe. Alte Brauerei Prinz Mandolinklub. 8 1/2 Uhr Probe im Palmengarten.
Stadtgarten. 8 Uhr Sommerachtsfest. Konzert und Feuerwerk.
Stenoqr.-Verein Stolze-Söhren. 8 1/2 Uhr Vereinsabend im gold. Adler
Graue Haare Dr. Kubus Kubdi. 1,20 0,60
darüber-Bonade Rubin. 200, 1,00
giltfrei. Franz Kub. Kronen-Bark. Nürnberg. Bier: Fern
Dieler. Part. Kaiserstr. 223 sowie in Apoth. Dro. u. Part

# Stoff-Verkauf

## Seiden = Stoffe

Foulard, Taffet, Louisine

1. bis 2.

Grosser Posten neuer Seide, glatt und gemustert

125

Schwarze Seide und Gaze  
Merveilleux, Foulard

150 bis 350

von 50 cm bis 105 cm Breite

Doppelbreite Seide in modernen Mustern zu besonders günstigem Preis.

# Leipheimer & Mende

Spezialhaus für Stoffe

Gegründet 1834

Kaiserstrasse 169.

10164

Es liegen ausserordentlich preiswerte Waren in grosser Qualitäts- und Farbauswahl auf. Günstige Einkaufsgelegenheit mit üblichem Rabatt bei Barzahlung.

Mein Geschäft befindet sich jetzt  
**Mademiestr. Nr. 63**  
nächst der Douglasstrasse. 10205.2.1

**L. Dörflinger jr.**  
Kohlen : Koks : Briquets : Holz

## Büsten

I.I.K.K.H.H. des Großherzogs  
und der Großherzogin

bei 10200.2.1

**A. Meyerhuber**

Bildhauer Kronenstrasse 7.

**„Globus“** Ermittlungen in allen Angelegenheiten.  
Beobachtungen, stichhaltiges Beweismaterial für alle Prozesse, Ehescheidung, Meineid, Beleidigung, Alimentation u. s. w.  
**Auskünfte**  
über Vermögen, Charakter, Vorleben, Lebenswandel u. s. w. auf alle Plätze des In- und Auslandes diskret, zuverlässig u. billigst.  
In Leistungsfähigkeit unübertroffen.

**Anfertigung**  
von Wäsche und Ausstattungen  
**A. H. Rothschild**  
Kaiserstrasse 167 Rückgebäude Tel. 1556

**Ranf-Converts** mit Firmendruck liefert rasch und billig die Druckerei der „Bad. Presse“

Achtung  
**Schreibmisch.-Besitzer**  
Reparaturen aller Systeme  
prompt und billig. 8877\*  
**Nebel & Co.,** Telefon 2979  
Alderstrasse 4.

**„Imperial“ D.R.P.**  
Corset Marke W. & C.



Das hervorragendste Corset der Gegenwart mit doppelter Rückenverschmürung  
Schnitt und Sitz unerreicht  
7992 von Mk. 7.50 an

Alleinverkauf:  
**Corsethaus Imperial**  
**Frau O. Rumpf**  
Kaiserstr. 36, Tel. 3024.  
Rabattspareverein.  
Versand nach auswärts.  
Zweiggesch.: Freiburg i. B.

**Ich zahle**  
höchste Preise für abgelegte Herren- und Damenkleider, Schuhe, Möbel, Uniformen, Weisszeug, Fandscheine.  
**J. Glotzer,** Margrafenstr. 3.

**Altes Silber**  
wird zu höchsten Preisen angekauft.  
328043  
**Kronenstrasse 18, pt.**

**Ludwig Schweisgut**  
Hoflieferant  
4 Erbprinzenstrasse 4

empfehlte in großer Auswahl  
als Alleinvertreter für Karlsruhe und Umgebung

Flügel u. Pianinos

VON

**Bechstein**

**Blüthner**

**Grotrian-Steinweg**

Der Katalog P. wird auf Verlangen gern zugesandt.

## Qualitäts-Ware

in Matratzen und sonstigen Bettwaren.

Haupt-Preislagen für grosse:

Seegras-Matratzen M 12.50 15.50 17.50  
Wollmatratzen M 24.- 28.- 39.- (Steil. inkl. Keil)  
la. Kapok-Matratzen M 40.- 50.- 58.- (Steil. inkl. Keil)  
dte. Matr. (Paradies-Zellensystem) M 60.- 66.- (Steil.)  
Haar-Matr. dte. M 75.- an (Steil.)  
Paradies-Steppdecken M 6.75 9.25 12.50 etc.  
Jacquard-Wolldecken M 13.50 16.50 19.- 23.50 etc.  
Kamelhaardecken, la Qualität M 13.50 16.50 19.- 23.50 etc.

Besichtigung erbeten.

**Reformhaus Neubert,** Karlsruhe, Kaiserstr. 122.

**Geldsuchende** sollten keinen Vorwurf zahlen, ohne erst anzufordern bei **Müller, Raina 1,** Strassstr. 5. - Tel. 2766. 3873a14.1

**Stompl. sehr saub. Kinderbett**  
Klappstuhl u. Wäse bill. zu verkauf.  
381395  
Werderstr. 26, II.

**Tücht. Kleidermacherin**  
empfiehlt sich in u. außer d. Hause.  
381298  
Winterstrasse 15. V.  
Damen und Herren finden sehr guten bürgerlichen  
**Mittag- u. Abendtisch.**  
Strass Benion, Bürgerstr. 22, II.

## Brautleute

kaufen

**Möbel, Betten**

und

**Polster-Waren**

bei bekannt guten Qualitäten

nirgends billiger als im

**Möbel-Haus**

**Maier Weinheimer**

nur 10179

**Kronenstr. 32**

**Karlsruhe.**

**Ich habe**

die beste Verwendung für getragene Kleider, Schuhe, Sessel etc., deshalb ist es mir möglich, höchste Preise zu zahlen. Wer etwas zu verkaufen hat, wende sich an  
**J. Silber,** Margrafenstr. 19.  
Telephon 2477 im Hause.

## Nieren-

u. Blasenkrankhe

finden durch **Althuchhorster** **Marksprudel Starkquelle** rasch Erleichterung und Heilung. Die Nierenarbeit wird wohlthuend erleichtert, Sand, Gries, Steine aufgelöst u. fortgeschwemmt, die Gichtsaure gebunden und abgeführt. Von sauren Profusionen u. Nerven glänzend befreit. In 60 u. 75 St. In Karlsruhe: Dr. Baum, Dr. Wagner, Otto Fischer, G. Roth, Dr. Watz, Dr. Dehn, Nacht, u. Erich Bräuner, Grotzinger; in Mühlburg: Dr. Straub; in Durlach: Dr. Peter; in Ettlingen: Rob. Ruf.

## Stompe pünktlich!

Kaufe getragene Herrenkleider, Schuhe, Sessel, Uniformen, Weisszeug usw. zu hohem Preis.  
**J. Groß,**  
Margrafenstrasse 6.





Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Juni. (Tel.) Die beiden Häuser des preussischen Landtages wurden durch königliche Verordnung bis zum 10. November vertagt.

Weslau, 15. Juni. Die Reichstagswahl im Kreis Labiau-Weslau ist auf Donnerstag, den 16. Juli festgesetzt worden. Schrewe (Kleinhof-Tapien) ist als konservativer Kandidat für den Wahlkreis Labiau-Weslau aufgestellt worden.

Die Weisungsfeierlichkeiten in Neu-Strelitz.

Neu-Strelitz, 16. Juni. (Tel.) Der Kaiser in der Uniform des ersten Garderegiments mit dem Bande des schwarzen Adlerordens traf um 12 Uhr 40 Min. mittelst Sonderzuges hier ein und wurde am Bahnhof von dem Großherzog und dem Staatsminister Postarz empfangen. Der Kaiser und der Großherzog fuhren in offenem vier-spännigem Wagen mit Spitzreitern unter Begleitung des Oberstallmeisters von Wodden, der dem Wagen zur Seite tritt, zum Schloß. Der Kaiser begrüßte im Schloß die 92-jährige Großherzogin-Mutter Auguste Carlota, die an der Trauerfeier nicht teilnahm. Der Kaiser ging dann mit dem Großherzog zu Fuß zur Schloßkirche, wohin die anderen Damen der großherzoglichen Familie in Galawagen vorausgefahren waren. Unter Orgellängen betrat die Fürstinlichkeiten das Gotteshaus, das bei schwarzverhängten Fenstern nur durch Kerzen an Kandelabern und dem Sarkophag unter seinem schwarzen Baldachin und durch die Kerzen am Altar schwach erhellt war.

Der Kaiser legte einen Kranz am Sarge nieder. Er nahm mit dem Großherzog und der Großherzogin-Witwe, sowie der Großherzogin-Mutter Marie von Mecklenburg-Schwerin zur Rechten des Sarkophags Platz. Die Feier wurde mit dem Gemeindegesang: 'Jesus, meine Zuversicht' eingeleitet. Der Kirchenchor sang: 'Ich hab' nun überwunden Freud', Leid, Angst und Not. Dann hielt Hofprediger und Landesuperintendent Horn die Gedächtnisrede, der er die Worte aus Johannes Kapitel 15 Vers 16 zugrunde legte: 'Ich habe Euch geliebt, daß Ihr hingehet und Frucht bringt und ewig fruchtbar bleibt. Der Redner entwarf dann ein Lebensbild des verstorbenen Großherzogs als Christ, Mensch, Landesherr und deutscher Bundesfürst. Der Gesang des Chores: 'Selig sind die Toten, befehloß die Feier.

Nach der Feier fuhr der Kaiser in Begleitung des Großherzogs wiederum durch das Spalier zum Bahnhof; die Abreise erfolgte um 2 Uhr.

Dänemark.

Vom internationalen Pressekongress.

Kopenhagen, 16. Juni. (Tel.) Der internationale Pressekongress hielt heute keine Schlußsitzung ab. Der Präsident des Kongresses, Redakteur Singer-Wien, dankte in begeisterten Worten dem dänischen König, der Regierung, den dänischen Behörden von Kopenhagen und dem dänischen Komitee für den herzlichen Empfang und für die Festtage, welche die Teilnehmer in Kopenhagen verbracht haben. Nachdem der Ehrenpräsident, Minister des Innern Rode, gedankt und noch eine Reihe anderer Redner ihren Dank dargebracht hatten, erklärte Präsident Singer den Kongress für geschlossen.

Luzemburg.

Die Kammerwahlen.

Luzemburg, 16. Juni. (Tel.) Heute fanden die Stichwahlen zur Kammer statt, bei denen 14 Liberale und die sozialistischen Kandidaten gegen die Kandidaten der Rechten siegten. Die neue Kammer setzt sich danach zusammen aus 23 Liberalen, bisher 22, 6 Sozialisten, bisher 5, 4 Unabhängigen, bisher 1, und 15 Mitgliedern der Rechten, bisher 10.

Schweiz.

Zur Rheinschiffahrt.

Bern, 16. Juni. (Tel.) Im Bundesrat erklärte das Bundesratsmitglied Calonder namens des Bundesrats, daß dieser der Rheinschiffahrt die größte Aufmerksamkeit zuwenden werde. Hier seien die Verhältnisse am meisten geklärt und infolge der Haltung Badens dränge die Frage zu einer raschen Entscheidung. Das Ziel sei freie Zufahrt vom Bodensee-Basel nach der Nordsee und alsdann vom Genfer See nach dem Mittelmeer.

Bern, 17. Juni. (Tel.) Die gestrige Sitzung des schweizerischen Schiffahrtstages beschäftigte sich mit der Regulierung der Strecke Straßburg-Basel und der Kanalisierung der Strecke Basel-Bodensee; es wurde darauf hingewiesen, daß die Rheinschiffahrt bis Basel der schweizerischen Industrie bereits einen Nutzen von einer Million gebracht habe.

Spanien.

Madrid, 16. Juni. Der Ministerpräsident Dato hat auf eine in den Wandelgängen der Kammer an ihn gerichtete Frage, ob die ihm in den Pariser Zeitungen in den Mund gelegte Neußerung, daß Frankreich noch immer zur Revanche geneigt sei, zugegeben, die Neußerung getan zu haben. Er habe sich während eines einfachen Gespräches so geäußert in dem Glauben, daß seine Worte nicht veröffentlicht werden würden.

England.

Zur Ulster-Krise.

London, 16. Juni. (Tel.) In der heutigen Sitzung des Oberhauses lenkte der Führer der Opposition, Lord Lansdowne, die Aufmerksamkeit auf den Ernst der Lage in Irland und auf die Verzögerung der Einbringung der Abänderungsbill durch die Regierung. Bezüglich der Abänderungsbill erklärte Lord Lansdowne, die Unionisten würden keine Verantwortung für Home-rule übernehmen und wenn sie sich der Abänderungsbill nicht widersetzen, so geschähe dies deshalb, weil sie alles willkommen heißen wollten, was die Ungerechtigkeiten, die Home-rule mit sich bringe, mildere und sie als Bürger gewillt seien, ein Opfer zu bringen, um die Schuld des Bürgerkrieges zu vermeiden.

Das Mitglied des Kabinetts, Crewe, erklärte, die genaue Form, in der die Abänderungsbill eingebracht werden solle, sei nicht von Belang, da die Lords diese auf jede von ihnen gewählte Weise verwandeln und an das Unterhaus senden könnten. Dort würden dann die weiteren Erörterungen stattfinden. Hinsichtlich der Freiwilligen, führte der Minister aus, daß die Regierung sich nicht einmengen, weil dies in hohem Grade von der Tatsache abhängt, daß Leben, Eigentum und die öffentliche Ordnung durch das Vorhanden-

sein dieser Streitkräfte bisher nicht gefährdet worden seien und er hoffe, daß es dabei bleiben werde. Die Gefahr eines Zusammenstoßes sei wesentlich gemindert durch die Tatsache, daß keine der beiden Streitkräfte den Wunsch hege, mit den anderen zusammenzustoßen. Die Zusatzbill werde er zu Beginn der nächsten Woche einbringen.

London, 16. Juni. (Tel.) Auch im Unterhaus wurde die Lage in Irland erörtert. Auf einige an die Regierung über die Streitkräfte der nationalistischen Freiwilligen gestellte Anfragen erklärte der Chefsekretär für Irland im Auswärtigen Amt:

Die Streitkräfte nahmen um ungefähr 15 000 Mann wöchentlich zu, aber ich habe keine genaue Kenntnis über die Zahl der Gewehre, die sie besitzen. Premierminister Asquith sagte, er halte es nicht für wünschenswert, irgend eine Erklärung über die Maßnahmen abzugeben, die getroffen werden sollten, um die Durchführung des Verbots der Einfuhr von Waffen zu erzwingen. Aber diese Maßnahmen würden in Irland allgemein zur Anwendung kommen und er hoffe, daß sie eine gute Wirkung haben würden.

Ämtliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 2. Juni 1914 gnädigst bewogen gefunden, dem Hauptlehrer Bernhard Dross an der Volksschule in Offenburg das Ritterkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Jägerlöwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Minister des Kultus und Unterrichts Dr. Böhm die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen königlich preussischen Kronenordens erster Klasse zu erteilen.

Mit Ernennung des Großh. Ministeriums des Kultus und Unterrichts vom 9. Juni 1914 wurde Oberlehrer August Mehl an der Volksschule in Durmersheim, Amts Rastatt, zum Schulleiter dafelbst mit der Amtsbezeichnung „Rektor“ ernannt.

Vom badischen Landtag.

Karlsruhe, 17. Juni. Die Petitionskommission der Ersten Kammer beschäftigte sich in einer ihrer letzten Sitzungen mit der Petition des Zweigvereins für das badische Unterland des allgemeinen deutschen Realschulmännervereins um Durchführung von Reformen im höheren Schulwesen. Der von Geh. Hofrat Professor Dr. Fabricius erstattete Bericht ist jetzt im Druck erschienen. Die Petition verlangt eine Umgestaltung des gesamten höheren Unterrichtswesens in Baden, die nicht bloß auf Gleichstellung der Realschulen mit den Gymnasien hinauslaufen würde, sondern insbesondere die Gymnasien den Realschulen geradezu unterordnen. Die Regierung lehnt die Forderung der Petition entschieden ab. Die Kommission stellte den Antrag, die Erste Kammer wolle die Forderungen der Petition auf überflüssige Zusammenstellung der Einnahmen und Ausgaben aller badischen höheren Schulen, die Aufhebung der in den Prüfungsordnungen für Ärzte und Apotheker den Oberrealschulen auferlegten Nachweise lateinischer Sprachkenntnisse und die Forderung betr. Doktorpromotionen der Regierung zur Kenntnisnahme überweisen, über die übrigen Punkte der Petition jedoch zur Tagesordnung übergehen.

Aus der Beamtenkommission der Ersten Kammer.

Karlsruhe, 17. Juni. Die Beamtenkommission der Ersten Kammer hat sich mit insgesamt 25 eingelaufenen Beamtenkommissionen beschäftigt. Davon entfiel eine in den Bereich des Justizministeriums 2 entfielen in den Bereich des Unterrichtsministeriums, 8 in den des Ministeriums des Innern, ebensolche in den Bereich der Finanzverwaltung, und 16 in den Bereich der Eisenbahnverwaltung. Der Berichterstatter der Kommission Dr. Frhr. v. La Roche-Starckenfels hat soden der Ersten Kammer die Behandlung der Petitionen in der Kommission im Druck unterbreitet.

Die Kommission war einstimmig der Ansicht der Regierung, daß wohl die Möglichkeit gegeben wäre, dem oder jenem Mangel einer bestimmten Beamtenkategorie durch eine Korrektur der geltenden Bestimmung vorübergehend Rechnung zu tragen, daß aber mit solchen einzelnen Veränderungen nichts gutes geschaffen würde, vielmehr nur Ungleichheiten hervorgerufen würden, welche die Unzufriedenheit vergrößern könnten. Die Kommission war der Meinung, daß es sich empfiehlt, zu all den in den Petitionen vorgetragenen Wünschen und Beschwerden, von denen keine so dringend sind, daß sie alsbaldige Abhilfe erforderten, erst auf dem nächsten Landtage Stellung zu nehmen, auf welchem die Großh. Regierung Gesetzentwürfe über Abänderung der Gehaltsordnung und des Gehaltsstufens vorzulegen beabsichtigt. Weiter wurde einstimmig der bestimmten Erwartung Ausdruck gegeben, daß die Revision des Gehaltsstufens keine weitere Belastung der Steuerzahler herbeiführen und nicht erfolgen werde zu Ungunsten dringender Aufgaben des sachlichen Staatsaufwands. Von verschiedenen Seiten wurde bedauert, daß die Großh. Regierung gesonnen ist, das Gehaltsklassensystem zu verlassen und zu dem Dienstaltersystem zurückzukehren. Von der Mehrheit der Kommission wurde aber anerkannt, daß nach Lage der Verhältnisse diese Aenderung nicht zu vermeiden sein wird. Einstimmig wurde damit der dringende Wunsch verbunden, daß bei der neuen Gehaltsregulierung geeignete Wege gefunden werden möchten, welche es ermöglichen, wichtige Stellen und hervorragende Leistungen entsprechend zu dotieren.

Die Kommission stellte den Antrag, die Erste Kammer wolle sämtliche Beamtenpetitionen der Großh. Regierung zur Kenntnis überweisen.

Aus den Kommissionen der Zweiten Kammer.

Karlsruhe, 17. Juni. Die Budgetkommission befaßte sich gestern mit dem 3. Nachtrag zum Staatsvoranschlag (Voranschlag der Verkehrsanstalten). Die Aufbesserung der Löhne der Bahnarbeiter wird schon am 1. Juli ds. Js. in Kraft treten. Sie beträgt bekanntlich 20 Pfg. pro Tag und verursacht eine Mehrbelastung pro Budgetperiode von 516 000 Mark. Eine Reihe Positionen wird von der Budgetkommission genehmigt.

Die Kommission für Justiz und Verwaltung befaßte sich heute mit dem Gesetzentwurf betr. die Hundesteuer. Die Regierung erklärt, daß sie die vorgesehene Erleichterungen nicht gewähren könne, wenn nicht eine Erhöhung der Steuer beschlossen werde. Die Kommission beschloß hierauf mit Mehrheit, es bei den bisherigen Steuersätzen zu belassen. Bezüglich der Petition des Fleischerverbandes wegen Aufhebung der Fleischsteuer beschloß die Kommission Uebergang zur Tagesordnung. Weiter beschloß die Kommission die Petition der badischen Maurermeister sowie Grund- und Hausbesitzer wegen Abänderung des § 29 der Landesbauordnung (Zulassung der Manufakturwohnungen zum Vermieten) der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Handel und Verkehr.

Karlsruhe, 16. Juni. Der Karlsruher Rheinhafen-Schiffsverkehr gestaltete sich in der Zeit vom 1. bis inklusive 13. Juni 1914 folgendermaßen: Angelommen sind die Schiffe Louise, Maria I, Maria II, St. Maria, Max, Badenia 30, Städt. u. Fischer III, W. Osterlag, Maria Elise, Käthen, Mannheim 31, Vater Rhein, Vereinigung 52, St. Maria, Hagenbuder, Henry von Carnap, Helsen, Neckerlein 2, Neckerlein 21, M. Stinnes 73, M. Stinnes 47, Nauborius, Susanna, Vereinigung 39, Graf Zeppelin und A. Ahnenbach mit Kohlen; Jac. Wilhelm, Friedr. Katharina, Katharina, Raab 28 und Katharina mit Britetts; Baardwijk, C. G. Vater III, Mannheim 41, Vereinigung 58, Rheenus 26, Einigkeit, Stampfwilf, Rheenus 32 und Rheenus 12 mit Städtgut; Fendel 52, Fluviale 8, Badenia 41, Helvetia und Grünwinkel III mit Getreide; Heinrich mit Schwemmitz; Josef Otto mit Zement; Vereinigung 5 mit Saal; Katharina mit Zement und Eisen; Christina mit Rohseisen; J. Baltazar II mit Rots; Badenia 40 mit Getreide und Städtgut; Juderraffinerie I und Juderraffinerie II mit Zucker; Julius Ferd. mit Weizen; Stadt Meiderich mit Koks; Anna Karl mit Holz; angeladen: Dina, Rheenus 12 und Helene; leer an: Ziegelwerk Speyer Nr. 6, Ludwig Ellsabeth, Jahz wobl, Josefine, Friedrich, Eugen, Nauborius, Adolf, Elise Nielen, Anna Nielen und Elisabeth, Abgegangen sind in derselben Zeit die Schiffe: Elise Nielen, Anna Nielen, Emma Nielen, Maria Nielen, Helvetia, Fendel 68, Max Stro-meyer, Karl, Emma, Rastor, Meteor, Minerva, Harmonie, Math, Stinnes 5, Neckerlein 23, Hugo Stinnes 24, Badenia 28, Josef Theresie, St. Nikolaus, Stadt Meiderich.

Bühl, 16. Juni. Wie bedeutend der Erdbeererand von hier aus ist, zeigen folgende Zahlen: Am Freitag wurden auf der Station Bühl 34, am Samstag 32, am Sonntag 22 und am Montag 31 Wagen mit der süßen Frucht verfrachtet.

Zugung des Kalihydrits.

Berlin, 16. Juni. (Tel.) In den am 12. und 13. Juni stattgehabten Gesellschafterversammlungen des Kalihydrits hat die Bindungskommission, besonders auch durch die prinzipielle Zustimmung des preussischen Fiskus, dessen Bedingungen erst zum Teil erörtert werden konnten, weitere Fortschritte gemacht, ohne daß allerdings eine vollständige Durchführung der Bindung möglich war. Eine Reihe grundlegender Punkte mußte noch der Bindungskommission des Kalihydrits zur Erledigung überwiehen werden, die zu ihren Beratungen Zeit bis um Mitte August haben wird, für welchen Termin eine neue Gesellschafterversammlung in Aussicht genommen ist.

Ueber den Abgang teilte der Vorstand mit, daß in den ersten fünf Monaten dieses Jahres eine Erhöhung desselben um etwa 93 Mill. Mark gegen den gleichen Zeitraum im vorigen Jahr unter Zugrundelegung der vorjährigen Erlöspreise zu verzeichnen ist und, daß sich das Junigehalt günstig angehalten habe. Besonders der Auftragsverkehr im von den Vereinigten Staaten ist in letzter Zeit befriedigend gewesen. Die genauen Durchschnittserlösepreise des Jahres 1913, die nunmehr endgültig festgesetzt sind, stellen sich infolge besserer Verhältnisse auf dem Frachtmärkte nicht unwesentlich günstiger als diejenigen des Jahres 1912, sodas der Gesamterlös des Kalihydrits im vorigen Jahre auf Grund der wirklich erstellten Erlöspreise 192 Millionen Mark überschritten hat.

Es ist zu hoffen, daß für das Jahr 1914 eine weitere Besserung der Erlöspreise eintritt. Die Gesellschafterversammlung gab ihre Zustimmung zur Aufnahme noch einiger neuer Werke in das Kalihydrits.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Cheaufgebote:

15. Juni: Hans Moser von Neustadt i. Schw., Ingenieur in Mannheim, mit Martha Pfeiff von hier; Wilhelm Pfeiffer von Aue, Schreiner hier, mit Elisabeth Keiser von hier; Heinrich Bader von Ditzbach, Bäcker hier, mit Anna Seibert von Auerbach; Otto Sulzke von Mohn, Bäcker hier, mit Marie Zimmermann von Mohn; Georg Wächle von Fischerbach, prakt. Arzt in Rippoldsau, mit Elsa Wähler von hier; Lorenz Delheim von Rosenber, Lokomotivheizer hier, mit Karoline Köhler von Schwöllbronn.

Eheschließungen:

16. Juni: Heinrich Barthlott von Sulzfeld, Bäcker hier, mit Lina Schmitt von Gondelsheim; Eugen Mendel von Barmen, Kaufmann in Saarbrücken, mit Hedwig Ellinger von hier.

Geburten:

11. Juni: Maria Paulina Josefina, B. Kasimir Hartmann, Bädermeister. — 13. Juni: Werner Heinz Kurt, B. Heinrich Kruse, Bismarckmeister. — 14. Juni: Alfred, B. Karl Säger, Bedner. — 16. Juni: Hildegard Gertrud, B. Karl Hämmerle, Schreiner.

Todesfälle:

13. Juni: Gottlieb Maier, Frhr., Witwer, alt 73 Jahre; Susanna März, alt 87 Jahre, Witwe von Georg März, Schmied. — 14. Juni: Leopold Schäfer, Hofjäger, Chemann, alt 75 Jahre. — 15. Juni: Karl Weik, Zimmermann, Chemann, alt 40 Jahre; Joseph Hähmann, Auktionator, Chemann, alt 70 Jahre; Joseph Weigle, Bahnarbeiter, Chemann, alt 52 Jahre; Otto, alt 2 Jahre, B. Max Schräge, Stadtschultheiß; Maria Rapp, alt 52 Jahre, Diakonin, ledig; Gertrud, alt 6 Monate 24 Tage, B. Karl Seifermann, Detachier.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Mittwoch, den 17. Juni: 11 Uhr: Joseph Hähmann, Kaufmann, Jähringerstraße 29. — 1/3 Uhr: Elisabeth Dieder, Stadtrats-Chefrat, Weinbrennerstraße 13. — 3 Uhr: Marie Rapp, Diakonin, Soffenstraße 47. — 5 Uhr: Joseph Weigle, Bahnarbeiter, Lugartenstr. 88. — 1/6 Uhr: Ernestine Hülsmann, Dienstmädchen, Stadt-Krankenhaus.

Echter Chartreuse Likör. Vertreter: Stromeier-Lauth, Strassburg i. Eis.

Wildunger Helenenquelle bei Nieren leiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiss. 1913: 14 664 Badegäste Fürstliche Wildunger Mineralquellen A.-G., Bad Wildungen — Schriften kostenfrei 1913: 2 278 876 Flaschen Versand

Hauptdepot in Karlsruhe: Bahn & Bassler, Zirkel 30.

Ein solcher Hofstet der Winter, trotz der Mitternachts bis 1912 — wir hatten in beiden Jahren höchsten einen Viertel bis einen Fünftel-Hofstet — awingt mit drohender Notwendigkeit nach den Ursachen des letzten Winterabfalls zu forschen, lomschl im Interesse des heimischen Weinbaues, als auch des seine Weine vertreibenden Handels. Dabei werden sich vor allem zwei Hauptfragen auf:

- 1. Ist der Weinbau in Baden so stark zurückgegangen, daß selbst für das geringe Ertragsloß keine Verwendungsmöglichkeiten mehr besteht?
2. Warum fauft der im allgemeinen sehr aufnahmefähige badische Weinhandel den Winter den wenigsten Wein nicht ab?
Der 1. Frage muß die Statistik der Weinereieinrichtungen entgegengehalten werden. Durch diese allein wird sie verneint. Die Weinereieinrichtungen sind zwar von Mt. 2741728 — im Jahre 1900 auf Mt. 1566453 — im Jahre 1912, das ist um rund 40 Prozent zurückgegangen. Nehmen wir aber selbst an, daß sämtliche verkauften Weine mit Arcis und Ohmgebild, also mit Mt. 5. — pro Hektoliter belastet waren — was in Wirklichkeit nicht der Fall ist — dann wären im Jahre 1912 immer noch rund 300 000 Hektoliter Wein verkauft worden. Im ganzen Lande sind im gleichen Jahr aber nur 123274 Hektoliter gewachsen.

Daraus geht doch mit voller Klarheit hervor, daß die Ursache des schließlichen Abfalles der Landweine nicht in der mangelhaften Nachfragefähigkeit des Landes zu suchen ist. Warum fauft der badische Weinhandel den Winter den Wein nicht ab?

Der Handel muß darauf antworten, daß er die Weine nicht gebrauchen kann und dabei darf er auf den 1911er Jahrgang hinweisen, wo es mit dem Absatz der neuen Weine sehr glatt und flott ging. Die Weine gingen in den Weinhandlungen ab, bis früher auch die Weine geringer Jahrgänge besten Absatz fanden als heute, und daß deshalb die Ursache für diesen Abgang der Verkäufe nur in der geringeren Einfuhr ausländischer Weine gefunden werden kann. Dieser Schluss ist verfehlt. Die Unmöglichkeit des Absatzes badischer Weine ist nicht auf die erhöhte Einfuhr der Auslandsweine, sondern diese Einfuhr ist gerade auf jene Unmöglichkeit zurückzuführen. Als das Weingegeld die Verbesserung der Weine noch

gehaltete, war der Weinhandel imlande, sämtliche Winterweine aufzukaufen und zu verwerten, heute ist das anders. Ueber 20 Prozent Zehntel — und das ist für Jahrgänge wie 1912 und 1913 zu wenig — darf der Händler bei der Verbesserung geringer Weine überhaupt nicht hinausgehen und einmal qualifizierter, aber doch noch zu lauter Wein kann, auch wenn er keine 20 Prozent Zehntel erhalten hat, nicht mehr weiter verbessert werden. Nach dem 31. Dezember ist die Verbesserung und damit die Verwendung lauter Weine schließendlich vollständig ausgeschlossen, es ist denn, daß man sie mit großen Mengen Auslandsweine versehen. Das sind die Umstände, auf welche die erhöhte Einfuhr von Auslandsweinen in den letzten Jahren zurückzuführen ist, denn auf die normalen, andauernd guten Jahrgänge waren schon zu lange verzehret. Als dieselben einmal wieder kommen, können in Deutschland Weinbau und Weinhandel schon nahezu ruiniert sein, wenn die Gefesgebung nicht bald gehandelt wird.

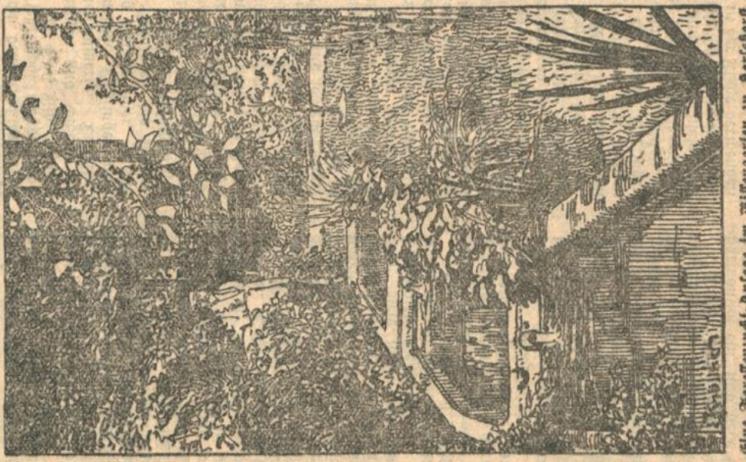
Die Ursache der erhöhten Einfuhr ausländischer Weine, die auch durch erleichterte Beförderungsart noch begünstigt wurde, hat sich der Durchschnittsinstrument bereits mehr und mehr an die milderen ausländischen Getränke gewöhnt und vermag nicht heute die im Lande gewachsenen Weine, sobald sie eine ihm nicht mehr zukommende hohe Säure, aber einen zu niedrigen Alkoholgehalt anzuweisen. Wie wahr diese Behauptung ist, zeigt am besten der Hofstet des genannten Naturweins, der noch wenige Wochen vorher in einer Restauration erfrat hatte, mit dem Weingegeld auskommen. Die Tatsachen haben seinem damaligen Befehlslust keine Anrecht gegeben. Der Gang der Dinge hat gezeigt, daß es oft viel leichter ist, sich das schone Weintreiben eines Kurortes umzugeben, als die nach diesem Ideal behandelten Weine an den Mann zu bringen. Aber nicht nur der Naturweinsbau, sondern auch die landliche Domäne in Meersburg ist endlich soweit gekommen, die Eigenschaften ihres puristischen Springs zu erkennen und das selbe sogar im Stiche zu lassen. In der neuesten Preisliste der Domäne — die übrigens zeigt, daß sie einen wohlorganisierten landlichen Detailweinhandel treibt — werden neben Naturweinen jetzt auch „Tischweine“ offeriert. Die Mehrzahl der Abnehmer wird daraus zwar noch nicht herauslesen, daß auch die Domäne glückt und noch weiterhin auf ihre Naturweine schwören. Aber dadurch, daß die Domäne nicht offen Farbe bekundet, leistet sie dem Weinbau, zu dessen Förderung sie doch in der Hauptsache ins Leben gerufen wurde, einen sehr zweifelhaften Dienst, denn das heutige Erwerbsleben aller Branche ist so schwer, daß derjenige, welcher sich selbst über bedeutungsvolle Leistungen hinwegtäuscht, nicht mehr prosperieren kann.

COURIER
Allgemeiner Anzeiger
für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau.
25. Jahrgang.
Redaktion:
Jahnstraße
Karlsruhe.
Telefon 88.
Preis:
Jahrespreis 37000
Eremplare.

Will ich haben? Wann ist die beste Auslagezeit und in welcher Menge lese ich aus? 4. Wie füttere ich die Fische? 5. Wie füttere ich meine Fische gegen Frost?
Zu 1. Bei der Anlage der Teiche ist darauf achtzugeben, daß das Gesamtbild des Gartens nicht gestört, sondern im Gegenteil gehoben wird. Da das Auge gern auf Wasseranlagen ruht, so ist dies bei einigem Nachdenken und einiger Geschicklichkeit leicht zu erreichen. Sind keine natürlichen Wasserläufe, so muß man dieselben aus Zement manern lassen. Hierbei ist ein Rückschlag von Geröll sehr zu empfehlen, welches das Wasser völlig wehrdicht macht und dadurch, daß man die Zementumbe entsprechend dünner aufträgt, kann eine bedeutende Ersparnis bringt. Bei der Anlage ist darauf zu achten, daß die Weilsen Quer- und Längsläufe haben, d. h. ein leichtes Gefälle

Werkstatt wird der geschätzte Leser fragen: Fischzucht im Willengarten? Sowohl, lieber Leser, und im folgenden wird gesagt werden, wie einfach dieses seit unvorstellbar lange Problem gelöst wird. Zur Einführung will ich kurz berichten, wie ich dazu gekommen bin, in meinem Garten, der einschließlich des Gebäudes einen Umfang von nicht ganz 1/2 Morgen hat, Fischzucht im kleinen anzulegen und sogenannten „Reinlichheit“ zu werden.
Auf meinen Sommerreisen im Gebirge hatte ich stets meine helle Freude an den hübschen Kitzelweinen und Kitzelweinen Springen der Forellen in den Gebirgsbächen. Das preisfeine Gär- und Verfehlen, das kurze, ruckartige Emporschnellen nach der Weile festhalten mich oft genaue Zeit an eine Stelle. Der Wunsch wurde in mir wach, dieses lebende Treiben in meinem Garten zu beschaffen, und das gräßliche Spiel dieser Schwärme des Wassers ständig vor Augen zu haben. Ich kaufte mir einige Exemplare und setzte sie in meinen Vorgarten meines Grundstücks

Durch diesen Beschlag wurde ich jedoch nicht ermutigt, eher angepornt, und vertlegte ich mich mit dem darauf, durch eifriges Studium der Fachliteratur meinen Fischzuchtswunsch verwirklichen zu können. Auf meiner nächsthöchsten Sommerreise beschlich ich verschiedene Forellenzuchtstätten, um dem Fachmann ein wenig in die Karten zu sehen. Nach meiner Rückkehr hatte ich ein gut Teil Wärme in der Seele und machte mich an die Ausführung des Projektes. Natürlich blieben mir auch jetzt noch einige Mißfolge nicht erpart, aber es ging doch bedeutend besser, und seitdem ich als Mitglied des „Deutschen Fischereivereins“ einen Fischerkursus an der Forstakademie zu Eberswalde, unter Leitung des Herrn Prof. Dr. Weslich besucht habe, bin ich mit meinen Ergebnissen voll und ganz zufrieden.
Vor der Hand meiner Erfahrungen will ich eine kurze Anleihtung zur Anlage von Fischzucht im Willengarten geben. Bei dem Entwurf eines Projektes sind folgende Punkte zu beachten:
1. Wie lege ich den Fischzucht an, um den Fischen natürliche Lebensbedingungen zu verschaffen? 2. Wie beschaffe ich mir das nötige Wasser? 3. Welche Fischearten



Ein Forellenzucht-Anlage im Willengarten in Karlsruhe.

Hand-Fuhrgeräte
Handwagen
Tausende von Wagen gefertigt!
Holzindustrie C. L. Flemming, Globenstein-43 (Erzgeb. Sachs.)

Zum Preisanschreiben.
Der heutigen Tages liegt ein Probefest. Sehr reichhaltige Auswahl an allen Sorten.
Wasser, Sucht u. Sees...
1914er Käl. Hühner...
Bald 100% billiger...
Julius Dick, Zigaretten-Fabrik...
Strümpfe...
Emmeselle...

Siefert's
Hausstrunk
Volkstrunk
Zigaretten...
Wihl. Siefert, Zell a. H.

hübsches Bandgut
von ca. 30 Kr
Zigaretten...
Emmeselle...
Bald 100% billiger...
Julius Dick, Zigaretten-Fabrik...
Strümpfe...
Emmeselle...

Hand-Fuhrgeräte
Handwagen
Tausende von Wagen gefertigt!
Holzindustrie C. L. Flemming, Globenstein-43 (Erzgeb. Sachs.)

ist an teuer, ist durch einen Verlust... Die an der... Die an der... Die an der...

Die an der... Die an der... Die an der... Die an der... Die an der...

Die an der... Die an der... Die an der... Die an der... Die an der...

Die an der... Die an der... Die an der... Die an der... Die an der...

Die an der... Die an der... Die an der... Die an der... Die an der...

Die an der... Die an der... Die an der... Die an der... Die an der...

Die an der... Die an der... Die an der... Die an der... Die an der...

Der gemeine Fuchs

Die im jungfräulichen... Die im jungfräulichen... Die im jungfräulichen...

Die im jungfräulichen... Die im jungfräulichen... Die im jungfräulichen...

Die im jungfräulichen... Die im jungfräulichen... Die im jungfräulichen...

Die im jungfräulichen... Die im jungfräulichen... Die im jungfräulichen...

Die im jungfräulichen... Die im jungfräulichen... Die im jungfräulichen...

Die im jungfräulichen... Die im jungfräulichen... Die im jungfräulichen...

Die im jungfräulichen... Die im jungfräulichen... Die im jungfräulichen...

Zierpflanze

Der Grotz... Der Grotz... Der Grotz... Der Grotz... Der Grotz...

Der Grotz... Der Grotz... Der Grotz... Der Grotz... Der Grotz...

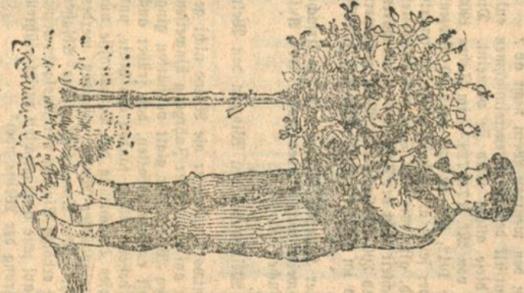
Der Grotz... Der Grotz... Der Grotz... Der Grotz... Der Grotz...

Der Grotz... Der Grotz... Der Grotz... Der Grotz... Der Grotz...

Der Grotz... Der Grotz... Der Grotz... Der Grotz... Der Grotz...

Der Grotz... Der Grotz... Der Grotz... Der Grotz... Der Grotz...

Der Grotz... Der Grotz... Der Grotz... Der Grotz... Der Grotz...



Die Lage auf dem badischen Weinmarkt

Die Lage auf dem badischen Weinmarkt... Die Lage auf dem badischen Weinmarkt... Die Lage auf dem badischen Weinmarkt...

Die Lage auf dem badischen Weinmarkt... Die Lage auf dem badischen Weinmarkt... Die Lage auf dem badischen Weinmarkt...

Stellen-Angebote.

Gesucht für sofortigen Eintritt tüchtiger, erfahrener

Requisitions-Ingenieur

Licht- und Kraftanlagen in Baden, Orten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Angabe des frühesten Eintrittstermines unter Nr. 10217 an die Exp. d. „Bad. Presse“.

Bürogehilfe

Stenograph und Maschinenreiber, für hiesiges Büro mögl. sofort gesucht. Handchriftliche ausführliche Offerten mit Zeugnis u. Gehaltsansprüchen unter Nr. 10210 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Schreiber

zur Hilfe gesucht. 831427 J. Ittmann Nachflg. Karl-Friedrichstr. 24.

Vertreter und Reisende

für neuen Büroartikel D. R. G. M. gesucht. Postlagerkarte an Karlruhe i. B. 831886

Bekäuferin.

Per sofort suche branchen- kundige Verkäuferin. Offerte an 10192 J. Goldfarb Kaiserstraße 181.

Bekäuferin

Eine jüngere, branchenkundige Bekäuferin gesucht. 10177 C. M. Eberhard Post- und Käufergeschäft, Magasin Ludwigstraße 40b.

Vollalleiterin

per Kolonialwarenbranche, die eine Wohnung von 600 Mk. zu stellen in der Lage ist, oder Leute, die ein angenehmes Geschäft auf eigene Rechnung führen wollen, für Urlaub gesucht. Offerten unter Nr. 10220 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Tüchtige, selbständige Elektro-Monteur

zur Stadt Karlsruhe 10174.2.2

Maschinenfabrik Ehlingen

Karlruhe, Sophienstr. 37.

Möbelschreiner

Tüchtige Möbelschreiner auf feine geschäftliche und polierte Arbeit haben dauernde Beschäftigung bei Gebr. Himmelheber, Möbel- u. Schlossfabrik, Karlsruhe i. Baden.

Chauffeur.

Otto Fischer, Fidelitas-Drogerie, Karlruhe, Sophienstr. 74. 10215

Bierdefutiger

zur selbständigen Eintr. gesucht. Offerte mit Zeugnissen erforderlich an Emil Sauerer, Bahnhofsstraße Nr. 42/44.

Ausläufer

mit guten Empfehlungen kann sofort eintreten bei Hammer & Helbling, Kaiserstr. 155/157.

Köchin-Gesuch.

Suche für auswärts tüchtige u. erfahrene Köchinnen. Offerte mit Zeugnissen unter Nr. 10218 an die Exp. d. „Bad. Presse“.

Beihöchin

sofort gesucht. 831373 Karl-Friedrichstr. 30.

Kochen.

Fraulein ist Gelegenheit geboten, gelegentlich das Kochen zu erlernen. Eintritt 1. Juli. Offerten unter Nr. 83081 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Tüchtige Rockarbeiterin

für dauernd gesucht. 831884.2.1 Stängle, Birtel 32.

Gesucht

für sofort u. 1. Juli: Herrschafts- Köchinnen hier und auswärts. Mädchen für alle Hausarbeit u. zum Anlernen. 2.1 Zimmermädchen. 2.1

Städt. Arbeitsamt

Städt. Arbeitsamt Röhrenstr. 100. Teleph. 949.

H Stellen finden:

Haftfräulein, Kellnerin, Restaurationsköchin, Haus- hälterin auf Land, Zimmer- mädchen, welches erlernen kann. Kinder-, Haus- und Küchen- mädchen. Frau Anna Höfer, 831418, Bahnhofsstr. 8, II. gewerbemäßige Stellenvermittlerin

Mädchen

für Hausarbeit und Sonntags zum Erbsieren in gute Stellung b. hoh. Lohn für sofort od. 1. Juli gesucht. „Zur Neuen Wacht“, Karlsruhe-Grünwinkel, 102181

Mädchen

von angenehmen Neukern u. stat. licher Figur, per 1. Juli er. gesucht. Ehemalig wird ein

Lehrmädchen

für d. Ladengeschäft (feine Branche) gesucht. Off. unter Nr. 10219 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb. 3.1

Mädchen-Gesuch.

Auf 1. Juli werden zwei brave, kräftige und fleißige Mädchen für Zimmer und Küche gesucht. Dieselben müssen schon in besseren Häusern geübt haben und gute Zeugnisse vorlegen können. 10177 Vorzusprechen nachmittags zwischen 2 u. 6 Uhr Karlsruh. 2. part. 2.1

Mädchen

das in besseren Haushaltungen schon geübt hat, gute Zeugnisse besitzt, in kinder. Haushalt auf 1. oder 15. Juli bei hohem, steigendem Lohn gesucht. 831393 Zu erfragen zwischen 1 und 3 Uhr Südbühnenstr. 9 I.

Tüchtiges Mädchen

welches bürgerlich kochen kann, auf 1. Juli gesucht. 831355 Waldstr. 65, Ostbäderstr.

Ehrliches, fleißiges Mädchen

welches etwas kochen kann, per sofort für Wirtschaft gesucht. Zu erfragen in der Exp. der „Bad. Presse“ unter Nr. 831376.

Ein tüchtiges Mädchen

auf sofort gesucht. 10202.2.1 Vorholzstraße 58, II., rechts.

Zu sofortigem Eintritt wird ein fleißiges Mädchen

in die Kasse gesucht. 830973.3.3 Zu erfragen Bahnhofsrestauration II. St.

Gesucht

auf sofort od. 1. Juli ein durchaus zuverlässiges Mädchen, das kochen kann und alle Hausarbeit, besond. Wägen, versteht. Zeug. erforderlich. Näb. Friedenstr. 3, II. 830999

Gesucht per sofort Mädchen

ein braves fleißiges, das Viehe zu füttern, in kleine Fam. Näb. Herrenstr. 62, II. 831425

Suche auf 1. Juli ein fleißiges jüngeres Mädchen

für Hausarbeit, Gelegenheit das Kochen zu erlernen. Näb. 831406.2.1 Frau H. Koppel, Schillerstr. 52, III.

Ehrliches, fleiß. Mädchen

mit guten Zeugnissen per 1. Juli gesucht. Waldhornstraße 81 I.

Jüngeres Mädchen

für leichte Hausarbeit ior. gesucht. Girschtr. 25, Ostb., part. 831357

Junges, fleißiges Mädchen

für sofort gesucht. 831374 Schützenstr. 26 II.

Auf 1. Juli tüchtiges Mädchen

das schon geübt hat, f. Hausarbeit gesucht. Kochen nicht erforderlich. 10181 Kriegstraße 184, I.

Fleiß. Mädchen für famil. Hausarbeit

findet angen. Stellung. 831182 Näb. Wegmühlstraße 7, I.

Tüchtiges, braves Mädchen für Küche u. Hausarbeit

gut empfohlen, per sofort gesucht. 10237.4.1 Mathystraße 15, 2. Stod.

Suche für sofort oder später ein tüchtiges Mädchen

f. häusl. Arbeit. 831399.2.1 Schützenstraße 73.

Sofort tagüber gesucht junges Mädchen

zum Haus- u. Gausarbeit im Lebensmittelgeschäft eines 2 1/2 jährigen Kindes. 10234 Bahnhofsstr. 114, III. Ede Ritterstr.

Modes.

Gesucht nach auswärts für gutes Spezialgeschäft tüchtige erste Arbeiterin die für besseren Genre selbständig ist. Näb. 2.1 Offerten unter Nr. 8399a an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Gesucht für sofort Mädchen

welches etwas kochen kann, für die Mittagstunden zu kochen. 10229 Kaiserstraße 70, 3. Stod.

Stellen-Gesuche

Kaufmann, 25 Jahre a., sucht Stellung per 1. Juli als Reisender in Lebensmittelbranche. Offerten unter Nr. 831298 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Junger Bursche

sucht Posten als Ausläufer in Privat- od. Geschäftshaus. Derselbe besitzt Jahreszeugnisse und ist sicherer Fahrer. J. Lang, Marien- straße 17, 3. Stod. 831380

Gebild. Fräulein

welches das Hauswirtschaftslehre besucht hat sucht passende Stelle als Stütze der Hausfrau o. ev. als Kinderm. Offert. unt. Nr. 831314 an die Exp. der „Bad. Presse“ 2.2

Besseres Mädchen

aus guter Familie, sucht Stellung als Zimmermädchen oder als Stütze bei einzelner Dame. Zu erfragen zwischen 11 und 2 Uhr Büchelstr. 1, part. 831363

20jähr. Mädchen

welches kochen kann, sucht Stellung tagsüber zu Kindern. Zu erfr. unter Nr. 831420 in der Exp. der „Bad. Presse“.

Junge, unabhängige Witwe

sucht Monatsstelle od. Büro zu reinigen, auch einige diele in ein Geschäft für den ganzen Tag. 831407 Vittoriastr. 10, 4. St.

Vermietungen

hochherrlichliche Villa mit gr. Vor- und Hintergarten (Obstgarten), mit allem Komfort und auf das Elegante eingerichtet, ist für sofort oder später zu vermieten oder zu verkaufen. Die Villa kann auch geteilt ver- mietet werden. 830987.6.4 Näheres Kriegstraße 27.

Für Freunde der Einsamkeit.

In stillem Schwarzwald, abseits der Heerstraße, ist ein neues Bauernhäuschen

mit 4 Zimmern, 5 Betten, Küche, alles gut eingerichtet, vom 1. Juli an billig zu vermieten. Eine gute Verpflegung wird von dem nahen Bauernhof und dem 15 Min. entfernten Dörfchen mit Leichtfertigkeit geliefert. 10092.3.2 Auskunft wird erteilt Südbühnenstr. 34, I. St.

Fabrik-, Lager- u. Kontorräume

25/15 m i. Zentrum i. feuers. mod. Neubau m. Fahrstuhl, Dampfheiz. elektr. Kraft, Licht u. Gasleitg. mit u. ohne Wohnung, sofort od. später zu vermieten. Off. Nr. 8722 an die Exp. der „Bad. Presse“

Größerer Laden

Kaiserstr. 110 (ebenfalls mit Wohnung) per 1. Juli zu vermieten. Näb. 8306 Mathystr. 5, part.

Kaiserstraße 168

bei der Post, Seitenbau, sehr schönes Büro oder Werkstätte für ruh. Gesch. p. 1. Juli zu verm. Näb. Laden. 975

Eine geräumige 7 Zimmerwoh-

nung mit Zubehör per Oktober, eventl. früher billig zu vermieten. Näb. Birtel 10, I. Trepp. 831811

Kriegstraße 97a

ist eine herrschaftliche Wohnung in 2. Stod (eine Trepp hoch), bestehend aus 6 schönen Zimmern, Küche, Speisekammer, Bad, elektr. Licht und Gas, ferner großem, schönem Freizeidzimmer im 4. Stod, sowie sonstigem reichlichem Zubehör per sofort zu vermieten. 5147

Näheres zu erfragen beim Hauseigentümer K. Gössel, Kriegstraße Nr. 97, Büro im Hof. 6487

Kaiserstraße 186

4. Stod, eine geräumige 5 Zimmerwohnung mit allem Komfort auf 1. Juni zu vermiet. Tel. 2908. 4425 Erfragen dabeilbst 3. St.

Per 1. Juli

zu vermieten Lammstraße 7a, 1 Tr., 4 Zimmerwohnung, Lammstraße 7b, 2 Tr., 3 Zimmerwohnung. Preis 550 Mk. und 550 Mk. Zu erfragen 2562

Café Bauer.

Gerberstraße 8, 2. Stod, in neu- erbaute Haus, hochmod. 4 Zimmerwohnung (einger. Bad), elektr. Licht, Speisekammer, Zubeh. auf 1. Juli zu vermieten. Näheres 4. Stod, Schäfer, Tel. 2481.

Einfamilienhaus

mit 8 geräumigen Zimmern, Diele, Loggia und reichl. Zubehör, versehen mit Warmwasserheizung, Elektr. u. Gas, sowie Garten per 1. Oktbr. 1914 zu vermieten, besonders geeignet für einen Arzt. Näheres bei G. Bausback Söhne, Wilhelmstraße 63. 9749\*

Graf Rheustraße 14, Neubau,

Moderne Herrschaftswohnungen von 6 Zimmern, Diele, Bad, Speisekammer, elektr. Licht, Entstaubungs- anlage u. reichl. Zubehör per sofort od. später zu vermieten. Näb. bei Gottfr. Amolsch, Sofienstr. 166, Tel. 3227. 10083

Kaiserstraße Nr. 180

ist der 2. und 3. Stod, enthaltend je 9 Zimmer und Zubehör, be- sonders für Büros oder feineres Geschäft geeignet, auf 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres Auskunft wird erteilt an Werktagen nach- mittags 3-5 Uhr Kaiserstraße Nr. 13, 3. Stod. 9861\*

Beierheimer Allee 32

1 Herrschafts-Wohnung mit 6 groß. Zimmern und großer Diele, Zentralheizung u. allem Komfort der Neuzeit entsprechend per sofort zu vermieten. Näheres dabeilbst part.

Kaiserstraße 165

ist eine schöne, geräum. Wohn- ung von 4 Zimmern, Küche m. Speisekammer, u. Badanschluß, Manfarge und Keller an eine ruhige Familie per 1. Juli od. später zu vermiet. Offertentel. ist nicht geübt. Näheres zu erfragen im Laden. 10012\*

Veilschenstraße 7

sonnige 4 Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör, ohne Bisab., per 1. Juli b. 38. zu vermieten. Näheres beim Eigentümer im Hinterhaus dabeilbst. 5979

Schöne, geräumige Wohnung

von 4 Zimmern in 4. Stod, mit reichlichem Zubehör, helle Küche, Veranda, große Manfarge, Balkon, Bad, elektrische Treppenbeleuchtung, auf 1. Okt. oder früher zu vermieten. Zu erfragen Herrh. u. Wapfere, Schützenstr. 1, Hintermeierstraße 1, 2. Stod. 9881\*

Dreizimmerwohnung, II. Stod, allein im Stod, mit Bad, Gar- ten, Mädchenszimmer, Kammer, a. 1. Juli zu vermieten. Zu erfrag. 830971 Lullstraße 74, V. Stod.

4 Zimmerwohnung,

Kaiserstraße 180 ist der 4. Stod - 4 Zimmer und Zubehör - auf 1. Juli od. später zu vermieten. Näheres Auskunft wird erteilt an Werktagen nach- mittags 3-5 Uhr Karlsruh. 13, 3. St.

Dübische 7707

3 Zimmerwohnung mit Zubehör in der Hinter- meierstraße an ordnungs- volle Mieter per 1. Juli zum Preise von 40 Mark pro Monat zu vermieten. Zu erfragen Wilhelm- straße 57, Tel. 185.

Schöne Dreizimmerwohnung, Balkon, Veranda f. Zubehör an ruhige II. Familie per 1. Juli zu vermieten. Näheres 830481 Ludwig-Wilhelmstraße 18, part.

3 Zimmerwohnung

Stöckerstr. 3a, mit großer Veranda und Gartenanteil per sofort oder später zu vermieten. Näheres im 1. Stod. 829594

Schöne 3 Zimmerwohnung per 1. Juli zu vermieten. 8328 Kronenstr. 17a, 3. Stod. Näheres nachmittags zwischen 3-6 Uhr, oder nach tel. Absprache. (Telephon 1410).

S. IV. St. Zweizimmerwohnung f. Zub. an ruh. II. Fam. p. 1. Juli zu verm. Näheres Ludwig-Wilhelmstraße 18, part.

Wachstraße 40c schöne Bierzimmer- wohnung, Bad, Speisekammer, Veranda sofort oder später zu vermieten. Näheres II. Stod oder Birtelstr. 89, part. 830616

Erbsingstr. 3, 3. St., ist eine schöne 6 Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näb. Weichstraße 50, 4. Stod links. 5147\*

Friedenstraße 20 ist eine schöne 5 Zimmerwohnung mit Zubehör im 3. Stod auf 1. Oktober zu vermieten. Näb. part. 831357

Verwighstraße 7, Neubau, ist mod. Dreizimmer-Wohnung mit Bad auf Juli zu vermieten. 831133 Näheres parterre.

Verwighstraße 9 sind schöne 3 Zimmerwohnungen mit Bad, Balkon, elektr. Licht etc. auf 1. Mai oder später zu vermieten. Näb. daf. bei Waier, Tel. 1944.

Gerberstraße 8, 2. Stod, in neu- erbaute Haus, hochmod. 4 Zimmerwohnung (einger. Bad), elektr. Licht, Speisekammer, Zubeh. auf 1. Juli zu vermieten. Näheres 4. Stod, Schäfer, Tel. 2481.

Schön möbl. Zimmer, vor der Glash. mit 2 Betten, eventl. 1 Bett, sofort oder 1. Juli zu ver- mieten. Adlerstraße 44, 2. Trepp. 831361

Möbliertes Manfarden-Zimmer zu vermieten. 831361 Bahnhofsstraße 15, 4. Stod.

Friedrichsplatz 9, I. Trepp, ist ein gut möbliertes Zimmer an solid. Herrn zu vermieten. 820657

Gottesauerstr. Nr. 23, 5. Stod, ist ein großes, unmöbl. Zimmer zu vermieten. 831230

Gutenbergsplatz, Eingang Goethe- straße Nr. 45, I. Trepp, ist ein gut möbl. Balkonzimmer mit 1 oder 2 Betten zum 1. Juli zu vermieten. 831382

Kaiserstraße 111, 2. Stod, ist ein sehr gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 831389

Karlstraße 23, 3. Tr., großes, luftig. Manfarden-Zimmer mit Pension sofort billig zu vermiet. 831423.2.1

Karl-Friedrichstr. 1, 8 Trepp, Eing. Birtel, schönes, gut möbl. Efer- zimmer sofort oder später zu ver- mieten, auch vorübergeh. 831394

Kriegstraße 159, I. Trepp hoch, ist ein schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 830944.5.4

Lammstraße 3, I. Trepp, ist auf 1. Juli schön möbl. Zimmer zu vermieten. 830801.3.3

Leffingstraße 42 II ist ein möbl. Zimmer mit Schreibtisch zu ver- mieten. 830594

Markgrafenstr. 52, nächst der Karl- Friedrichstr., ist 3 Trepp, schön, gut möbliertes Zimmer mit zwei Betten zu vermieten. 831422

Miet-Gesuche.

3 bis 4 Zimmer darunter ein großes, per 1. Oktbr. in der Oststadt für eine Stub-Küche durch 10195

Büro Kornsand,

Kaiserstraße 56. Gesucht per 1. Oktober moderne 5-6 Zimmer-Wohnung, Gas, elektr. Licht, Badezimmer und Veranda, im 2. oder 3. Stod, in d. Nähe des Bahnhofs. Offerten u. Nr. 10231 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Al. pünktl. Familie (Dauermie- ter) sucht freundl. 4-5 Zimmer- wohnung in ruh. Gasse per Oktober oder November. Näb. Markt- platz bevorzugt. Off. mit Preis u. Nr. 831377 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

Beamtenfamilie (3 Personen, Dauermieter), sucht auf 1. Okta- ber d. 38. größere 3 oder kleinere 4 Zimmerwohnung mit Manfarge in ruhiger Gasse und hel- ler, sonniger Lage. Off. mit Preisangabe unter Nr. 831378 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

Suche auf 1. Okt. in der Nähe des neuen Bahnhofs (Südstadt) eine 4 Zimmerwohnung, wohnlich mit Bad, elektrischem Licht, eventl. 3 Zimmer mit 2 Manfarden. Off. mit Preisangabe unter C. U. Nr. 3890a haupt- postlagernd Freiburg i. B. 2.2

Gesucht

von einer II. Beamtenfamilie auf 1. August eine geräumige 3 Zimmerwohnung, der Raum ent- sprechend, mögl. Sonnenseite. Wesh- lacht ausgeschlossen. Offerten mit Preis unter Nr. 831349 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb. 3.1

Gesucht schöne 3 fl. Zimmer- wohnung per 1. Okt. von 2 Per- sonen, gel. Lage. Off. mit 831419 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb. 3.1

3 Zimmer-Wohnung mit Küche u. Zubehör eventl. auch 2 Zimmer per sofort begn. 1. Juli gesucht. Offerten unter Nr. 10187 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb. 2.2

Kleine, ruhige Familie sucht per sofort schöne 2 Zimmerwohnung, eventl. auch 3 Zimmer-Wohnung. Off. m. Preis u. Nr. 831368 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.

2 Zimmerwohnung für 2 ruhige Leute gesucht auf 1. Oktober. 2. od. 3. Stod. Preis 440 M. Weiß- od. Südwelt. Off. mit Preis u. Nr. 831352 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.

1 großes oder 2 kleinere ungenierte Zimmer, gut möbliert, mit Gas od. Elektr., zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 831360 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbet.

Fraulein sucht Zimmer mit sep. Eingang. Offerten unter 831412 an die Exp. d. „Bad. Presse“.

Ladenlokal,

modern und möglichst mit Nebenraum, in besser Geschäftslage Karls- ruhens zum Sommer oder Herbst auf lange Jahre zu mieten gesucht von Spezialgeschäft der Lebensmittelbranche. Offerten unter Nr. 2660a an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

